

~: F :~

F: → Signaturbuchstabe der Päpste → Alexander VII., → Pius III., → Sixtus IV. und → Sixtus V.

faber lignaminis des Papstes: ein solcher wird 1466 erwähnt (→ Repertorium Germanicum 9 Nr. 1266). Ein weiterer erhält im selben Jahr (ebd. Nr. 4998) eine Zahlung *pro valore 15 petrarum scalarum et ferramentorum pro dictis scalis opportunorum pro munitione ferrarie palatii apostolici de Urbe* (= unter → Paul II. der → Palazzo Venezia).

Fac mecum, domine, signum in bonum! Devise folgender Päpste: → Eugen III., → Innozenz III., → Gregor IX., → Urban IV., → Innozenz VI. und → Innozenz XIII.

factio: ein Begriff in der Formel → *Nulli ergo*.

facultas: ein Begriff in der Formel → *Nulli ergo*. Das Wort bedeutet nicht nur die juristische Fähigkeit oder Befugnis, sondern kann auch für die finanzielle Situation stehen, z.B. *adeo tenues facultates, ut ...* (so geringe Einnahmen, daß ...). Das Wort steht ferner synonym für → *licentia*.

facultas testandi: Schlagwort in → Register und → Summarium für die Erlaubnis für einen Kleriker, ein Testament zu errichten, d. h. zugleich Verzicht des Päpsten auf sein Spoliengericht.

Fahrlässigkeit und Vorsatz: im antiken und mittelalterlichen Rechtsverständnis wird nicht unterschieden, ob eine Tat ohne oder mit böser Absicht geschehen ist. Dieser Unterschied wird erst vom 16. Jahrhundert an von den Juristen herausgearbeitet. Deshalb tritt insbesondere die → Irregularität auch dann ein, wenn der Klerike selbst in keiner Weise zu den Umständen beigetragen hat. Auch Notwehr ist insoweit keine Argument; wir dürfen aber annehmen, daß dies im Einzelfall (unterhalb der starren juristischen Regel) berücksichtigt wurde und die Losprechung dann leichter gewährt wurde.

Fälschung:

A. gefälschte Urkunden:

Papsturkunden wurden häufig gefälscht, ungeachtet der Tatsache, daß darauf die automatische Exkommunikation und, im Falle der Aufdeckung, schwere Strafen bis hin zur Todesstrafe durch Verbrennen standen. Man muß unterscheiden zwischen zwei Formen der Fälschung:

1. Erschleichung einer Urkunde durch falsche Angaben ($\rightarrow subreptio$). Dieser Möglichkeit versucht die Kanzlei vorzubeugen durch den Vorbehalt der $\rightarrow veritas precum$ ($\rightarrow si ita est$).
2. materielle Fälschung von Urkunde und/oder Siegel. Hierbei sind wiederum zwei Fälle zu unterscheiden:
 - a) es wird ein Falsifikat hergestellt und entweder mit einem ebenfalls neu hergestellten Siegel versehen, oder es wird von einer echten Urkunde das Siegel abgenommen und an die gefälschte Urkunde umgehängt. Es kam auch vor, daß eine gefälschte Urkunde in die \rightarrow Bullarie eingeschmuggelt wurde und dort das echte Siegel erhielt.
 - b) es wird eine echte Urkunde durch Rasuren etc. manipuliert.

Statt der Urkunde kann auch die zugrundeliegende \rightarrow Supplik gefälscht werden. Das war wegen der geringen Förmlichkeit der Supplik leicht möglich, konnte aber durch Vergleich mit dem Eintrag im \rightarrow Supplikenregister leicht entlarvt werden – sofern ein Verdacht aufkam. Über solche Fälschungsversuche wird für die Zeit \rightarrow Benedikts XII. berichtet.

Kaum zu entlarven sind die Kanzleifälschungen, d.h. die Falschbeurkundung durch die Beamten der Kanzlei selbst. Rodrigo Borgia, der spätere \rightarrow Alexander VI., geriet als Vizekanzler in diesen Verdacht, und als Papst soll er sich von Urkunden, die politisch nicht mehr genehm waren, als vermeintliche Kanzleifälschungen distanziert haben. Dem Datar Alexanders VI. wurde vorgeworfen, die päpstliche Signatur auf den Suppliken manipuliert zu haben (Tangl, Kanzleiordnungen S. 389).

Auch mißbräuchliche Verwendung des echten Bullenstempels kam vor: die Stempel des Konzils von \rightarrow Basel wurden im Juni 1437 heimlich aus dem Kasten entwendet, was mehrere Tage lang nicht auffiel, da die Diebe den hölzernen Kasten, in dem die Bullenstempel aufbewahrt wurden, von unten her aufsägten, so daß die vier Schlosser unbeschädigt blieben (vgl. N. Valois, Le pape et le concile 1418 – 1450 [Paris 1909] Bd. 2 S. 62ff.; Joseph Dephoff, Zum Urkunden- und Kanzleiwesen des Konzils von Basel [Hildesheim 1930; Geschichtliche Darstellungen und Quellen 12] S. 96; Mon. Conc. II 979). \rightarrow Gregor VII. gab unbesiegelte Urkunden heraus aus Furcht, seine Gegner könnten das Siegel mißbrauchen. Das Konzil von \rightarrow Konstanz beschloß am 17.8.1415 ausdrücklich, daß Fälschungen seiner Urkunden genauso zu bestrafen seien wie die Fälschungen päpstlicher Urkunden (Göller S. 206).

Die größte Konjunktur hatten die Fälschungen an der Kurie in der Zeit um den Pontifikatswechsel, wenn dem sterbenden Papst die Zügel entglitten bzw. nach der Neuwahl in der Kanzlei die hektischste Aktivität herrschte. Der Reformat-

wurf für →Pius II. (→Kanzleireform) schlägt vor, Urkunden, die weniger als 20 Tage vor dem Tode des Papstes in die →*expeditio per cameram* gelangten, für ungültig zu erklären.

Das Wettrüsten zwischen Kanzlei und Fälschern ging wohl letzten Endes unentschieden aus; Fawtier S. LXXIII sagt zu pessimistisch über die Kanzlei: "Elle était désarmée contre les faussaires." Allerdings dürfte die tatsächliche Zahl gefälschte Papsturkunden keineswegs so hoch sein, wie immer wieder marktschreierisch behauptet wird. Statistische Untersuchungen fehlen; mit Dunkelziffern zu arbeiten, wäre methodisch inkorrekt. Ein natürlicher Verbündeter der Fälscher war die Indolenz der Kanzleibeamten, die die ausgeklügeliesten Kontrollen stets nur nachlässig durchführten.

Über die Fälschung von Papsturkunden handelt Titel 20 (de crimine falsi) im 5. Buch des Liber Extra (→*Corpus Iuris Canonici*). Heute bestimmt can. 2360 § 1 des →CIC:

Omnes fabricatores vel falsarii litterarum, decretorum vel rescriptorum Sedis Apostolicae vel iisdem litteris, decretis vel rescriptis scienter utentes incurruunt ipos facto in excommunicationis speciali modo Sedi Apostolicae reservatam.

Beispiele für die Entlarvung von bzw. Warnung vor Fälschungen:

- berühmt ist die Dekretale *Licet ad regimen* →Innozenz' III. von 1198, der, ausgehend von einem konkreten Fall, dem er auf die Spur gekommen war, zur Warnung neun Fälschungsmethoden offenlegt. Im selben Jahr versendet er zur Warnung vor gefälschten Bleibullen seines Vorgängers →Cölestins III. und seiner selbst ein Rundschreiben, dem zusätzlich zu seiner eigenen echten Bulle eines dieser gefälschten Exemplare angehängt ist: *Ceterum ad maiorem illius notitiam falsitatis habendam, ut fieri possit bulle false cum nostra collatio, presentibus litteris unam de bullis falsis cum vera bulla duximus appendendam districtius iniungentes, ut quas-cumque litteras inveneritis hac vel alia falsitate notandas, si quod actum fuerit occasione illarum, apostolica potestate irritetis* (Paul Maria Baumgarten, Aus Kanzlei und Kammer [Freiburg 1907] S. 203). Leider ist bislang keines dieser Exemplare im Original aufgetaucht.
- Derselbe Papst tadelte 1202/3 deutsche Fürsten und Bischöfe, weil sie einer gefälschten Urkunde aufgesessen seien, obwohl sie ihre Unechtheit hätten erkennen müssen (P. 1731, 1736, 1876). Umgekehrt hielt Innozenz freilich 1205 eine Urkunde Papst →Konstantins von 709/10 für echt, obwohl sie statt auf Papyrus auf Pergament geschrieben war.
- →Innozenz IV. erlässt anlässlich des zweimaligen Wechsels seines Apostelstempels (→*PRIDEM EO BULLE NOSTRE*) 1252 die Anweisung, seine Urkunden *in bulla, filo, charta, stilo dictaminis, scripture forma* sorg-

fältig zu prüfen, gibt aber anders als Innozenz III. keine praktischen Hinweise.

- 1258 wird Lanfrank *de Cocco*, Domherr von Chur und ehemaliger päpstlicher Skriptor, von Alexander →IV. seiner Pfründen und seines Schreiberamtes entsetzt, weil er die Prokuratoren des Erzbischofs von Esztergom, die seine Gäste waren, bestohlen und außerdem zur Zeit →Innozenz' IV. Urkunden gefälscht habe (Vatikanisches Archiv, Reg. Vat. 25 fol. 151r).
- mit der Möglichkeit von Fälschungen recht 1261 →Urban IV.: als das Bistum und Domkapitel von Freising eine Bestätigung ihrer Privilegien erbitten, diese aber *propter viarum discrimina* nicht im Original an die Kurie zu senden wagen, beauftragt er zwei lokale Äbte, Transumpte zu erstellen und mit einer Stellungnahme zur Echtheit (!) der Urkunden an die Kurie zu senden (München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Domkapitel Freising Urk. 40).
- 1263 wurde Theoderich, Pfarrer der Allerheiligenkirche in *Herfordia*, Mainzer Diözese, durch die Übertragung eines Kanonikates für die Entlarvung zweier Fälscher belohnt (→Urban IV. reg. ord. Nr. 927); ebenso 1264 Konrad von Wolfshagen mit einem Kanonikat im Kloster Hasungen (BFW 9394). 1301 wurde in Mainz ein Fälscher auf Befehl →Bonifaz' VIII. zu ewiger Klosterhaft verurteilt (Reg. Bon. Nr. 3950).
- 1297 werden, um die Echtheit eines angefochtenen Ehedispenses →Nikolaus' IV. für den König von Kastilien zu klären, alle möglicherweise damit befaßten Mitglieder der Kanzlei befragt (Fawtier S. XXX).
- 1301 befiehlt Bonifaz VIII. die lebenslange Haft des Fälschers Eggius von Zypern. Dessen Machwerke hatte der Erzbischof von Mainz an die Kurie zur Prüfung gesandt (vgl. Ernst Vogt, Regesten der Erzbischöfe von Mainz [Leipzig 1913] I S. 120 Nr. 679).
- am 18.9.1318 informiert der Papst die Königin von Frankreich darüber, daß ihm zwei auf ihren Namen gefälschte, mit ihrem nachgemachten Siegel versehene Urkunden zugunsten eines Pfründenbewerbers vorgelegt worden seien (Coulon/Clémencet, Lettres secrètes I 724).
- 1326 setzte sich *Guillelmus de Cotes* mit Hilfe einer gefälschten Urkunde in den Besitz der Pfarrei *Seynesburum* in der Diözese Worcester und vertrieb den rechtmäßigen Inhaber *Rogerius Drux*, bis diesem mit Hilfe des Papstes sein Recht verschafft werden konnte (vgl. Mollat, Lettres communes de Jean XXII n° 26395)
- 1327 befiehlt →Johannes XXII., den Urkundenfälscher und Ketzer Mönch Jakob von Perugia, der in Würzburg festgenommen worden war, von dort über Mainz nach Avignon an die Kurie bringen zu lassen (Vatikanisches Archiv, Reg. Vat. 114 fol. 48v). Er scheint aber unterwegs entkommen zu sein (ebd. fol. 49v).

- gefälschter Bestallungsurkunden bedienten sich zweifellos auch im Jahre 1337 *Iohannes de Marchia*, Mönch von Morimund, der sich als Bischof ausgab, ohne es zu sein, und ein weiterer *Iohannes*, der Abt von S. Sebastiano in Rom zu sein behauptete und sich als päpstlicher Nuntius ausgab (Vidal, Lettres communes de Benoît XII n° 5087, 5081). Ihnen ging es wohl um die Erpressung von Prokurationsgeldern (Spesen).
- 1340 werden zwei Bischöfe angewiesen, den Priester Albert de Vitra, der eine an einen Abt gerichtete Ernennungsurkunde für eine Pfründe gefälscht haben soll, zu fangen und samt seinen Komplizen festzuhalten. Allerdings mit dem Zusatz: falls sich der Vorwurf als zutreffend herausstellt (Vidal, Lettres communes de Benoît XII n° 8269).
- 1353 befiehlt →Innozenz VI., in den Kirchenprovinzen Mainz und Magdeburg umlaufende verdächtige Ablaßbriefe →Bonifaz VIII., →Johannes XXII. und anderer Päpste zugunsten von S. Spirito in Sassia den angeblichen Almosensammlern wegzunehmen und an die Kurie zu senden (Vatikanisches Archiv, Reg. Vat. 222 fol. 305v).
- 1364 erhält der Bischof von Valence den Auftrag, *Girardus de Boleto*, einen angeblichen Antonitermönch, der sich durch eine gefälschte Urkunde die Aufnahme in ein Kloster in Vienne erschleichen wollte, aber von diesem Bischof festgenommen wurde, durch einen päpstlichen Kursor nebst dem Beweismaterial an die Kurie bringen zu lassen (Hayez, Lettres communes d'Urbain V n° 11493).
- 1373 befiehlt Gregor XI. dem Bischof von Münster die Einkerkerung eines Fälschers, der eine Urkunde auf den Namen Urbans V. fingiert hat, aufgrund derer gegen ein Nonnenkloster Exkommunikation und Interdikt verhängt wurden (Mollat, Lettres secrètes de Grégoire XI n° 2303).
- <Supplikenfälschung Sept. 1335 Baluze I 223; 15. Jahrhundert B II 331>
- 1419 verliert *Nicolaus de Hagen* seine Pfründe, weil er eine Supplik gefälscht hat (→Repertorium Germanicum 4 Sp. 1762).
- Glimpflich kommt 1429 der Straßburger Priester *Johannes Trautman* davon, der eine Urkunde durch eine Rasur verfälscht hat (→Repertorium Germanicum 4 4 Sp. 2461).
- Hingegen wird *Cristianus Vader* 1427 zum Tode verurteilt, weil er eine Supplik gefälscht hat, zumal er aus dem Gefängnis geflohen ist, aber wieder eingefangen wurde (→Repertorium Germanicum 4 Sp. 2938).
- 1428 beruft sich *Stanislaus Francisci* (oder andere für ihn) auf seine Naivität, als er *in curia ex inductione malorum tamquam agnus simplex nomine quorundam notariorum tria instrumenta scripsit et subscriptis et quatuor membranas subscriptas copiavit et ingrossavit* (→Repertorium Germanicum 4 Sp. 3396).

- Am 13.10.1431 wird *Henricus Owerdievecht*, Priester aus der Diözese Cambrai, begnadigt. Er hatte auf Suppliken Kanzlievermerke manipuliert, wofür er aus seiner Pfründe entfernt und mit einem Tätigkeitsverbot an der Kurie belegt wurde. Er erhält die Erlaubnis, in einen Bettelorden einzutreten (→Repertorium Germanicum 4 Nr. 1753).
- 1449 wird der frisch ernannte Kammernotar Sigismund Brodell aus Speyer abgesetzt und eingekerkert, weil er eine Supplik gefälscht hat; er war als früherer Skriptor in der Kanzlei Felix⁴ V. ohnehin verdächtig (→Repertorium Germanicum 6 Nr. 5160).
- 1450 verliert Sigillinus Breddel seine Pfründe in Hagenau, *qui falsificavit supplicationem in terra pape* (→Repertorium Germanicum 6 Nr. 2980).
- 1455 gesteht Petrus Bach, Priester aus Lüttich, daß er ... *in quibusdam litteris apostolicis ... alias rescripts* (→Repertorium Poenitentiariae Germanicum 3 Nr. 18).
- Relativ glimpflich kommt der Eichstätter Priester Johannes Vogler davon, der 1455 als Fälscher einer Urkunde seine Pfründe aufgeben muß und auf Anweisung des →Kardinalgroßpönitentiars in das Augustinerkloster Neunkirche am Brand eintreten muß (→Repertorium Germanicum 7 Nr. 1460).
- 1461 verliert Henricus Strauß, Lizentiat des Kirchenrechts, seine Pfarrei *Mulhaim* in der Diözese Konstanz, weil er eine Urkunde eines in Deutschland tätigen Kardinalallegaten gefälscht hat; er wird außerdem vom Konstanzer Bischof ins Gefängnis geworfen (→Repertorium Germanicum 8 Nr. 2337).
- 1462 verliert Rodulphus Ment, Dekan in der Diözese Konstanz, seine Pfründe, *qui falsificavit litteras apostolicas super quantitatem pecuniarum in subsidium cruciate ac contra Turcos* (→Repertorium Germanicum 8 Nr. 5672).
- 1471 lobt der Papst den Pfalzgrafen bei Rhein, weil dieser einen entlaufenen Mönch, der päpstliche und Kardinalssiegel gefälscht hat, gefangen setzte (Vatikanisches Archiv, Arm. 39 vol. 12 fol. 178rv).
- 1481 erklärt →Sixtus IV., daß eine vom Pfarrer von St. Moritz in Augsburg verwendete Urkunde, die diesem erlaubt, denselben Gläubigen mehrmals am Tag die Kommunion zu reichen, eine Fälschung sei. Der Pfarrer müsse die Urkunde aushändigen, damit sie zur Prüfung an die Kanzlei geschickt werden könne; falls er sich weigere, sei er einzukerkern (→Repertorium Poenitentiariae Germanicum 6 Nr. 3222).
- Das größte Aufsehen erregte 1489 die Entlarvung der Fälscherbande um den Skriptor Domenico Gentile, die ein förmliches kriminelles Netzwerk mit Verbindungen in alle kurialen Ämter aufgebaut hatte. Die Fäl-

schungsmethode bestand darin, daß zunächst eine niedrig taxierte Routinekunde durch alle Abteilungen der Kanzlei expediert wurde, wobei sie auch alle Kontrollvermerke erhielt. Man achtete aber darauf, daß die Reinschrift dem Bandenmitglied Domenico Gentile zugewiesen wurde. Dieser verwendete eine Spezialtinte ohne Gummi, die anschließend leicht abwaschen werden konnte. Dann schrieb er mit normaler Tinte den gefälschten Text darüber, der, als von der Hand eines echten Schreibers stammend, unverdächtig aussah. Wie die Bande aufflog, ist nicht überliefert, aber der Skandal selbst wird in zwei unabhängigen Quellen (von Johannes Burchard und Sigismondo dei Conti) berichtet. Die Haupttäter wurden zum Tode verurteilt und durch Verbrennen hingerichtet.

- Am 13.6.1506 erhielt der Straßburger Offizial auf Bitten des Konstanzer Bischofs den päpstlichen Auftrag, eine fälschungsverdächtige Urkunde an die Kanzlei zurückzuschicken (Brev. Lat. 4 fol. 318r).
- 1506 bittet der Bischof von Konstanz darum, einen Richter anzuweisen, eine fälschungsverdächtige Urkunde an die Kanzlei zur Prüfung zu senden (Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 4 fol. 318r).
- Der →Subdata Franciscus Moscabruni fälschte in der Mitte des 17. Jahrhunderts →Suppliken in folgender Weise: er versah den gewünschten, inhaltlich nicht genehmigungsfähigen Text mit einem falschen, harmlosen →Summarium am unteren Rand. Nachdem der Papst ahnungslos aufgrund dieses Summariums die →Signatur erteilt hatte, schnitt er den Rand mit dem Summarium ab und trug auf dem verbleibenden Rand das inhaltlich zugehörige Summarium ein. Der Betrug flog aber schließlich doch auf, weil der plötzliche Reichtum des Subdatars auffiel und der portugiesische Botschafter direkt beim Papst Beschwerde über einen abwegigen Gnadenerweis führte. Der Subdata wurde am 15.4.1652 durch das Schwert hingerichtet.
- Eine Form der Fälschung ist auch der Diebstahl von Urkunden aus dem Registerbüro, der für 1437 (Hofmann II S. 13 Nr. 47), oder des Bullenstempels, der für das Konzil von →Basel berichtet wird.
- Kuriosum (beiläufig): 1450 berlor ein Priester aus der Diözese Trier seine Pfründe *propter falsitatem vinorum* (→Repertorium Germanicum 6 Nr. 5698).

Eine Fälschungsaffaire konnte aber auch anders ausgehen: 1488 behauptete ein *intrusus* vor dem Parlament von Toulouse, eine von Innozenz VIII. für den Kardinal Colonna ausgestellte Provisionsurkunde sei gefälscht. Der Papst antwortet aber, daß er sich gut an den Vorgang erinnern könne und daß die Urkunde echt sei (Vatikanisches Archiv, Arm. 39 vol. 20 fol. 86v).

Gefälschte Nachrichten und Gerüchte sowie aus politischen Gründen gefälschte Briefe und Urkunden, von denen man sich nicht täuschen lassen dürfe, beklagen u.a. →Innozenz III. im deutschen Thronstreit von 1198ff. (siehe →*Registrum*

super negotio imperii Nr. 85, 86, 90, 91, 96) und →Johannes XXII. in seinem Konflikt mit →Ludwig dem Bayern.

Ganz harmlos, aber doch nicht uncharakteristisch, wirkt dagegen der Fall des 60jährigen verheirateten Klerikers Thomas Normannus, der Gnade dafür findet, daß er in seiner Urkunde Wörter verändert und Buchstaben und Punkte nachgetragen hat, die der Schreiber ausgelassen hat (Mollat, Lettres communes de Jean XXII n° 13548, von 1321).

Reginald L. Poole, Lectures on the History of the Papal Chancery down to the Time of Innocent III (Cambridge 1915) S. 143–162

Thomas Frenz, Innozenz III. als Kriminalist – Urkundenfälschung und Kanzleireform um 1200, in: ders. (Hg.), Papst Innozenz III. – Weichensteller der Geschichte Europas (Stuttgart 2000) S. 131–139

ders., *Sed hee due species falsitatis non possunt facile comprehendendi*. Beobachtungen zu kurialen Fälschungen von Papsturkunden, in: Irmgard Fees / Andreas Hedwig / Francesco Roberg (Hgg.), Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters. Äußere Merkmale – Konservierung – Restaurierung (Leipzig 2011) S. 335–348

Paul Maria Baumgarten, Aus Kanzlei und Kammer (Freiburg 1907) S. 203f.

Michael Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200 – 1500 (Innsbruck 1894)

Walther von Hofmann, Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden vom Schisma bis zur Reformation (Rom 1914; Bibliothek des königlich preußischen historischen Instituts in Rom 12+13)

Olivier Guyotjeannin, Faux, in: Philippe Levillain (Hg.), Dictionnaire Historique de la Papauté (Paris 1994) S. 668–670

Emil Göller, Zur Geschichte der apostolischen Kanzlei auf dem Konstanzer Konzil, Römische Quartalschrift 20(1906)205–213

Robert Fawtier, Introduction, in: Les registres de Boniface VIII. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des Archives du Vatican, 4. Bd. (Paris 1939; Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes de Rome 2) S. I–CVI

Robert Fawtier, Introduction, in: Les registres de Boniface VIII. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des Archives du Vatican, 4. Bd. (Paris 1939; Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes de Rome 2) S. I–CVI

B. falsche Darstellung in Urkunden:

es kommt auch vor, daß der Papst selbst in seinen Urkunden Angaben macht, die nicht ganz *veritati consonans* sind; diese Möglichkeit darf nicht etwa von vornherein ausgeschlossen werden. Dahinter stehen in der Regel politische Absichten, denen die Wissenschaft nachzugehen hatz. Besonders in der Auseinandersetzung mit Kaiser →Friedrich II. sind die Päpste (→Gregor IX., →Innozenz IV.) wiederholt dieser Versuchung erlegen (→*SEDES APOSTOLICA SICUT TOTUS, →AD APOSTOLICE DIGNITATIS*).

Eine Verdrehung der Tatsachen ist auch die Wahlanzeige →Gregors VII., die die Vorgänge so darstellt, als seien sie strikt nach der →Papstwahlordnung von 1059 abgelaufen, während der im Register sich anschließende Brief des Neuge-

wählten an seinen Freund Desiderius von Montecassino den tumultuarischen Verlauf enthüllt.

In →*ZELO DOMUS DEI* von 1648 behauptet →Innozenz X., die Kurfürstenwahl des Königs in Deutschland sei vom Papst eingeführt worden.

Inhaltliche Vorsicht ist auch bei den Heiligsprechungsurkunden geboten, die oft einfältig die frommen Angaben der Antragsteller übernehmen (→Empfänger- diktat).

Irreführend ist die Angabe →Bonifaz' VIII. in →*ANTIQUORUM FIDA RELATIO*, die Ablaßgewährung im →Heiligen Jahr 1300 gehe auf eine lange Tradition zurück. Auch daß die Zahlung der Gründungsmitglieder etlicher →Kollegien (z.B. der →Sekretäre oder →*milites sancti Petri*) als deren großzügige Hilfe für den Papst hingestellt wird, ist eine Verdrehung der Tatsachen (→überflüssige Kollegien). Eine schiefe Darstellung der Vorgeschichte findet sich auch in der Urkunde →Alexanders VI. von 1501 →*INIUNCTUM NOBIS*.

familia, Familiaren: die Diener- und Hausgenossenschaft eines Prälaten, und zwar sowohl mit geistlichen als auch mit weltlichen Funktionen. Der Begriff zielt nicht auf die Verwandten (wenn von diesen die Rede ist, wird der Zusatz →*secundum carnem* gemacht), aber selbstverständlich werden die Familiaren gerne aus der eigenen Verwandtschaft gewählt (→Nepotismus).

A. die *familia* der Päpste ist aus einigen Listen des 13. – 16. Jahrhunderts und aus einzelnen Quellenangaben in Urkunden, Tagebüchern etc. zu rekonstruieren, aber nur bruchstückhaft:

1. →Nikolaus III. (1277),
2. →Pius II. (1460): *Ministeria et officia domus pontificalis Pii II*,
3. →Pius III. (1503) = Vatikanische Bibliothek, Vat. lat. 9027 fol. 162r–169r,
4. →Leo X. (1514) = Vatikanische Bibliothek, Vat. lat. 8598,
5. →Pius IV. (1559/65).

Von da an gibt es regelmäßige Verzeichnisse; nur für →Gregor XIII. besteht eine Überlieferungslücke dieser *rotuli* oder *ruoli de' famigliari* (*del sagro palazzo apostolico*). Laut →Repertorium Germanicum 9 Nr. 1105 enthielt auch der →Liber cancellariae eine solhce Liste.

Die Familiaren erhalten Geld- und Sachleistungen (Kleidung, Verköstigung im päpstlichen *tinellum*) sowie Vorteile beim Pfründenerwerb (→GRATA FAMILIA- RATATIS OBSEQUIA).

Die *familia* des Papstes steht unter der Aufsicht des *magister domus*. Sie läßt sich gliedern in eine geistliche und eine weltliche Abteilung. Die geistliche Abteilung umfaßt die *prelati domestici* (meist Bischöfe), die *capellani* und die Sänger der päpstliche Kapelle (Sixtinische Kapelle). Dazu kommen die *camera- rii* (Kammerherrn), die →*cubicularii* (Hausgenossen), die *scutiferi* (Schildknap- pen) sowie eine Fülle von Einzelfunktionen; etliche davon hängen auch mit der Kanzlei zusammen, so etwa die →Plumbatoren. Hierher sind auch die

→*cursores* zu zählen. Die weltliche Abteilung umfaßt den Wohnbereich des Papstes mit der Küche (*tinellum*), zahlreichen Handwerkern und persönlichen Dienern sowie mehreren Ärzten; auch ein Uhrmacher fehlt nicht. Bei der Küche wird unterschieden in das *tinellum parvum* für den Papst selbst und privilegierte Personen und Gäste und das *tinellum magnum* für die übrigen Familiaren; entsprechend gibt es die Funktionen (z.B. die Köche) mit dem Zusatz *secretus* oder *communis*. Großen Raum nimmt der Marstall ein mit zahlreichen Stallburschen und Hilfskräften. Auffällig groß ist die Zahl der Aufsichtspersonen und Türhüter.

Zur *familia* des Papstes zählen automatisch auch fast alle Beamten von Kanzlei, Kammer, Pönitentiarie und Rota, jedoch ist es ein ständiger Streitpunkt, ob diese *veri* oder nur *ficti familiares* seien. →Paul VI. hat die päpstliche Familie 1968 neu geregelt (→*PONTIFICALIS DOMUS*).

Liste der vorkommenden Bezeichnungen unter Pius III. und Leo X. (mit etlichen Verdopplungen):

aquarolus stabuli (Wasserträger), *aquarolus tinellorum* (Wasserträger für die Speisesäle), *bachalarius scobatorum*, *bachalarius stabuli*, *barbitonsor* (Barbier), *camerarius*, *canavarius secretus & communis* (Mundschenk), *cantor capelle palatii apostolici*, *capacius secretus & communis*, *capellanus*, *capellanus missarum*, *capellanus officialium*, *capellanus reclusarum Sancti Petri*, *carretarius* (Wagner, Stellmacher), *carriductor* (Kutscher), *cirusicus* (= chirurgicus, d.h. niederrangiger Arzt bzw. Bader), *claviger palatii*, *clericus campanarum*, *clericus capelle*, *cocus secretus & communis* (Koch), *computor expensarum*, *credentiarius secretus & communis* (zuständig für die Speisekammer), *cubicularius*, *cursor*, *custor porte horti secreti*, *custos Belvideri*, *custos bibliothece*, *custos catene* (welcher Kette gemeint ist, ist unklar), *custos peltri* (Aufseher über das Zinngeschirr?), *custos porte vinee*, *custos registri bullarum*, *custos registri supplicationum*, *custos supplicationum*, *custos tinellorum* (Wächter der Speiseräume), *custos vineti de Carrantia*, *diaconus capelle*, *dispensator secretus & communis*, *distributor feni* (Streuverteiler), *famulus altariste Sancti Petri*, *famulus parafrenorū*, *famulus stabuli*, *ferrarius* (Schmied), *fornarius* (Brotbäcker), *fornerius* (Bäcker), *frotiere* (Obstverwalter?), *gallinarius* (Hühnerwärter), *horologiarius* (Uhrmacher), *hortolanus secretus & communis* (Gärtner), *lanaterius* (zuständig für die Schafwolle), *magister domus*, *magister horologii* (Uhrmacher), *magister stabuli*, *medicus*, *mulator* (Maultiertreiber), *mulio* (Maultiertreiber), *murator palatii*, *panatarius/panetarius* (Brotbäcker), *parafrenarius/palafrrenarius*, *penitentiarius*, *plumbator*, *portanarius tinelli* (Pförtner des Speisesaals), *portunarius secretus* (Pförtner), *prelatus domesticus*, *pulsor campanarum Sancti Petri*, *reformator pannorum* (Aufseher über die Textilien), *sacrista*, *scalchus* (Knecht?), *sciptor cedularum* (sind die Konsistorialzedeln gemeint?), *scobator/ scopatorsecretus & communis* (Ausfeger), *scriptor*, *scriptor capelle*, *scriptor in secretaria*, *scutifer*, *secretarius scutiferorum*, *sensalis pape* (Makler), *servitor tinelli* (der die Speisen aufträgt), *servitor tinelli minoris*, *spenditor*, *stagnarius* (zuständig für das Zinngeschirr), *stronomus* (?), *summator*, *superstans elephanti* (nur bei Leo X.!), *superstans lignorum*, *superstans mulorum* (Aufseher der Maultiertreiber), *superstes bövae* (Aufseher über das Brotgetreide), *superstes cere* (zuständig für die Kerzen, oder ist das Wachs für das Fischerringsiegel gemeint?), *superstes cocorum*, *superstes coquine*, *superstes furni* (Aufseher der Brotbäcker), *superstes murorum palatii*, *sutor* (Schuster), *vignarolus* (Winzer), *vitiarius* (Glaser)

Pierre Jugie in: Philippe Levillain (Hg.), Dictionnaire Historique de la Papauté (Paris 1994) S. 667f.

Nikolaus III. und Pius II.:

Galletti, Memorie di tre antiche chiese di Rieti (Rom 1763) S. 171ff.

Marino Marini, Degli archiatri pontifici (Rom 1784) II S. 152ff.

Moroni, Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica da san Pietro sino ai nostri giorni (Venedig 1840...1879) XXIII S. 40ff.

Pius III.:

Paolo Piccolomini, La famiglia di Pio III, Archivio della R. Società Romana di Storia Patria 26(1903)143–164, hier S. 151–164

Leo X.:

W. Friedensburg, Ein Rotulus Familiae Papst Leo's X., Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 6(1904)53–71

Pius IV.:

Th. R. v. Sickel, Ein Ruolo di famiglia des Papstes Pius IV., Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 14(1893)537–570

B. der Kardinäle: auch sie haben eine *familia*, deren Mitglieder Vorrechte genießen, z.B. die Gratisexpedition der Urkunden. Über ihre Pfründen verfügt bei Vakanz der Kardinal.

farbig verziert werden kuriale Urkunden nur auf Initiative des Empfängers. In Frage kommen →Prunksuppliken sowie →Sammelablässe von →Kurienbischöfen (in Avignon) und Kardinälen (15./16. Jahrhundert). Bei diesen Urkunden wird von vorherein Raum für die Verzierung ausgespart, die der Empfänger auf eigene Kosten ausführen lässt. (Manchmal unterbleibt die Verzierung dann doch, und der Raum ist heute noch leer [so München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kloster Dießen Urk. 431], oder die Buchstaben des ersten Namens sind als Umrisslinie der →gotischen Majuskel vorgezeichnet, aber nicht geschwärzt [so München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kloster Altenhohenau Urk. 516].) Beliebt ist die farbige Ausmalung der gotischen Minuskeln des ersten Wortes (Kardinalsname oder *Beatissime*), die Anbringung von Medaillons mit Heiligenendarstellungen und Wappen und florale Muster auf dem oberen und den Seitenrändern. In Einzelfällen lässt im 16. Jahrhundert der Empfänger statt der üblichen gotischen Minuskeln Capitalis verwenden.

Auf der Papsturkunde München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kempten KU. 5818 sind rechts unter dem Text die in der Urkunde verliehenen Kapitularskreuze farbig abgebildet.

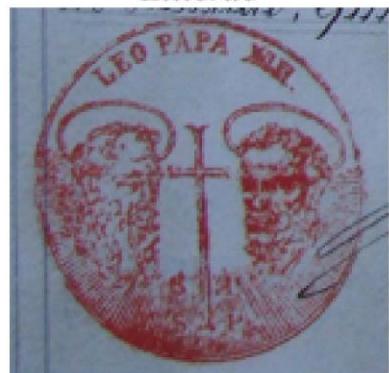
Seit der Reform →Leos XIII. (1878–1903) wird mitunter auch in normalen Papsturkunden rote Tinte verwendet.

<angeblich farbige Urkunde Gregors VII. für Palermo, Calixts (III.) für St. Blasien, Gerd Friedrich Nüske, Untersuchungen über das Personal der päpstlichen Kanzlei 1254 – 1304, Archiv für Diplomatik 20(1974), hier S. 72 Anm. 120; rote Tinte siehe Tangl, KO Nr. CII ?>

Farbstempel: seit 1842 wurde das Wachssiegel (→*anulus secretus*), seit 1878 (→*UNIVERSAE ECCLESIAE*) auch für die meisten *litterae* die →Bleibulle durch einen roten Farbstempel ersetzt – zum Bedauern aller Urkundenwissenschaftler. Das Bild entspricht bei den Breven dem *anulus picatoris*, bei den *litterae* sind die beiden Seiten des traditionellen Bildes vereinigt, d.h. am oberen Rand findet sich der Text des →Namenstempels, in der unteren Hälfte das Bild des →Apostelstempels.

Quoad plumbea numismata una cum adiectis cordulis praecipimus ea servanda tantum esse in apostolicis litteris collationum, erectionum et dismembrationum beneficiorum maiorum nec non in aliis Sanctae Sedis solemnibus actis. In reliquis vero litteris et praesertim in illis, quae beneficia minora ac dispensationes supra impedimento matrimonialibus respiciunt, auctoritate nostra apostolica per praesentes eadem abolemus et abolita fore statuimus et mandamus iisque substitui ac substitutam et subrogatam fore iubemus impressionem rubri coloris sigilli noviter conficiendi imagina apostolorum Petri et Pauli referentis inscriptione nominis regnantis Summi Pontificis circumdata.

Litterae



Brevi



Thomas Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Stuttgart 2000) § 66

Fastolf, Thomas († Juni 1361), Bischof von St. David's 1353 – 1361, →*auditor rote* 1335 – 1340: Autor von "Decisiones rote" 1336/7.

FAUSTO APPETENTE DIE vom 29.6.1921: →Benedikt XV. zum 700. Jahr des heiligen Dominikus.

→AAS 13(1921)329–335
→Enchiridion 4 S. 720–733

Fawtier, Robert: Bearbeiter der Publikation der Register →Bonifaz' VIII.:

- Les registres de Boniface VIII. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des Archives du Vatican, 4.

Bd. (Paris 1939; Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes de Rome 2)

Die Einleitung zum 4. Band (S. I–CVI) bietet eine Darstellung der Kanzlei und ihrer Funktionsweise zur Zeit dieses Papstes. Seiner These (S. LXVIII, LXX), es habe der französischen Päpste des 14. Jahrhunderts bedurft, um (nach dem Vorbild der Königskanzlei) die Abläufe der päpstlichen Kanzlei zu modernisieren und dort "introduire la clarté et la regularité" (S. CV), muß man nicht zustimmen.

fe. re. ist die vom →*stilus curiae* vorgeschriebene Abkürzung für →*felicis recordationis*.

fodus matrimonii: Schlagwort in den Akten der →Sacra Romana Rota

Fehler im Text → *litterae rescribendae*

feierliche Privilegien: die aufwendigste Form der päpstlichen Urkunden seit der Reform →Leos IX., von →Julius v. Pflugk-Hartung als Prunkbulle, von der älteren Forschung auch als *bulla maior, grand bulle* oder *litterae in forma maiori et solemni* bezeichnet, im zeitgenössischen Sprachgebrauch aber als *privilegium* oder ggf. *privilegium commune*. Das Protokoll, das die gesamte erste Zeile einnimmt (im 12. Jahrhundert auch mitunter bis in die 2. Zeile reicht) wird in Elongata geschrieben; im 14. Jahrhundert treten für den Papstnamen →gotische Majuskeln ein. Das Format ist in der Regel hochrechteckig. Eine Anweisung zur Ausstattung der feierlichen Privilegien ist ediert bei Tangl, Kanzleiordnungen S. 303f. Die einzelnen Teile sind:

1. die Intitulatio in der gewöhnlichen Form (in den allerersten Exemplaren manchmal mit vorgesetzter Invocatio);
2. die Adresse, gewöhnlich an den Abt bzw. die Äbtissin des Klosters gerichtet und wie folgt fortgeführt: *eiusque fratribus / sororibus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis*;
3. als Abschluß des Protokolls die Verewigungsformel →IPPM (= *imperpetuum*);
4. die Arenga (häufig →RELIGIOSAM VITAM ELIGENTIBUS);
5. die Dispositio (siehe unten), wobei der Beginn der einzelnen Formeln durch gotische Majuskel markiert ist;
6. am Ende des Textblocks dreifaches (manchmal nur zweifaches) *Amen* in grafisch varierter Ausführung der drei Wörter und mit Zeilenschluß;
7. unter dem Textblock links die →Rota, rechts das →Benevatele (Monogramm) sowie bei den ganz frühen Stücken (bis 1092) das →Komma. In man-

chen Urkunden →Gregors VII. steht nur die Rota in der Mitte unter dem Text. In manchen Urkunden →Alexanders II. steht statt des Kommas *Secundi Alexandri papae*;

8. zwischen Rota und Benevalete die Unterschrift des Papstes in der Form *Ego N. catholice ecclesie episcopus subscripsi*, die aber weitgehend von der Kanzlei geschrieben wird. Näheres siehe →Unterschrift;

9. in drei Spalten die Unterschriften der Kardinäle (seit dem 12. Jahrhundert), und zwar die →Kardinalbischöfe in der Mitte, die →Kardinalpriester links und die →Kardinaldiakone rechts. Unter →Paschalis II. unterschreiben auch noch andere Prälaten; gelegentlich kommt das auch später noch vor, so z.B. 1199 durch den Erzbischof von Mainz (Will / Böhmer Nr. XXX 392). Ob die Unterschriften eigenhändig, von einem Sekretär des Kardinals oder vom Urkundenschreiber eingetragen wurden, lässt sich oft nicht entscheiden. →Kardinalsunterschriften

10. die →große Datierung mit Nennung des →Datars und dreifacher Jahresangabe, z.B. *Datum Lugduni, per manum magistri Lanfranci archidiaconi Pergamensis S. R. E. vicecancellarii, X kalendas aprilis, inductione III, incarnationis dominice anno millesimo CC° lxxiii, pontificatus vero domni Gregorii pape X anno tertio*. Der Papstname wird gern in Elongata geschrieben.

Das Bleisiegel hängt immer an Seidenfäden.

Der Text folgt oft einem festgelegten Formular (im →Kanzleibuch eingetragen), das für die verschiedenen Orden eine spezifische Ausprägung und Reihenfolge erlangt; man kann unterscheiden zwischen den Zisterziensern auf der einen und den übrigen Orden auf der anderen Seite. Feierliche Privilegien erhalten auch die weiblichen Zweige der →Bettelorden. Die Sprache ist im Vergleich zu den Litterae und Bullen oft recht altertümlich. In der Regel finden sich folgende Formeln:

	nur Zisterzienser	nur Augustiner	weibliche Bettelorden
	1. päpstlicher Schutz		
	2. Regelbestätigung (→ <i>Imprimis siquidem statuentes</i>)		
	3. Besitzbestätigung (→ <i>Preterea quascumque possessiones</i>)		
	4. Zehntfreiheit (→ <i>Sane laborum</i> bzw. → <i>Sane novalium</i>)		
	5. Aufnahme von Konversen (→ <i>Liceat quoque vobis</i>)		
	6. Verbot der Entfremdung von Klostergrund (→ <i>Illud districtius inhibentes</i>)		
7.	Verbot von Bürgschaften (→ <i>Ad hec etiam prohibemus</i>)		
8.	Erlaubnis für die Mönche, als Zeuge auszusagen (→ <i>Licitum sit vobis</i>)		
9.	Regeln für die freie Abtswahl (→ <i>Insuper auctoritate apostolica prohibemus</i>);		
10.	Treueid des Abtes an den Bischof (→ <i>Si vero episcopus</i>);		
11.	Abtsweihe (→ <i>Illud adicientes</i>);		
12.	Weihen und Sakramente (→ <i>Pro consecrationibus</i>);		wie Zisterzienser

13.		Zehnten (<i>→Ad hec inhibemus</i>);	
14.		Interdikt (<i>→Cum autem generale interdictum</i>);	
15.		Chrisma (<i>→Crisma vero</i>);	
16. Verfahren bei Vakanz des Bischofsstuhls (<i>→Quod si sedes</i>)			
17.	Heranziehung durchreisender Bischöfe (<i>→Quia vero interdum</i>):		wie Zisterzienser
18.	Verbot der Exkommunikation (<i>→Porro si episcopi</i>);		wie Zisterzienser
19.	Interdikt (<i>→Preterea cum commune interdictum</i>);		
20.		Verbot von eigenmächtigem Kapellenbau (<i>→Prohibemus insuper</i>);	
21.		keine neuen Abgaben (<i>→Ad hec novas</i>);	
22.		Begräbnisrecht (<i>→Sepulturam</i>);	
23.		Rückforderung von Zehnten aus Laienhand (<i>→Decimas</i>);	
24.		Präsentationsrechte (<i>→In parochialibus</i>);	
25.		freie Wahl des Klostervorstands(<i>→Obeunte</i>);	
26. Verbote der Störung des Klosterfriedens (<i>→Paci quoque</i>)			
27. Privilegienbestätigung (<i>→Preterea omnes</i>)			
28. Verbot jeglicher Schädigung des Klosters (<i>→Decernimus ergo</i>)			
29. sanctio negativa (<i>→Si qua igitur</i>)			
30. sanctio positiva (<i>→Cunctis autem</i>)			

Feierliche Privilegien werden auch verwendet, um fremde Urkunden zu bestätigen.

Die feierlichen Privilegien sind häufig im späteren 12. und im 13. Jahrhundert. Im 14. Jahrhundert werden sie nur noch selten ausgestellt; das jüngste mir bekannte Exemplar stammt von 1359 (Würzburg, Staatsarchiv, Würzburger Urkunden 6548). Die verschiedenen Rechte werden nun immer häufiger durch Einzelurkunden gewährt, wodurch auch die Taxeinnahmen der Kanzlei steigen. Die Taxe der feierlichen Privilegien ist, da es sich um eine sehr alte Urkundenart handelt, außerordentlich niedrig.

Ein Beispiel für ein solches in Einzelurkunden zerlegtes feierliches Privileg sind die Urkunden München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kloster Altenhohenau Urk. 10 (Gottesdienst bei Interdikt), 11 (Aufnahme von Konversen, Verbot neuer Abgaben, Begräbnisrecht) und 12 (Besitzbestätigung und Zehntfreiheit), alle vom 21.4.1246.

Ein weiteres, extremeres Beispiel ist die Serie von 19 Urkunden, die am 27.3.1335 das Klarissenkloster *Sancti Iohannis Baptiste de Moncellis* in der Diözese Beauvais auf Fürsprache des französischen Königspaares erhielt (Vidal, Lettres communes de Benoît XII n° 2217–2235) [in Klammern jeweils die entsprechende Nummer des oben gebotenen Schemas]:

1. Aufnahme in den päpstlichen Schutz (1)
2. Bestätigung der Regel der hl. Clara (2)
3. allgemeines Besitzbestätigung (3)
4. Zehntfreiheit für Neubrüche, Gärten und Tierfutter (4)
5. allgemeine Steuerfreiheit (5)
6. Aufnahme freier Personen und Verbot der Apostasie (5)
7. keine Aufnahme von Nonnen über die festgelegte Zahl hinaus

8. Sakramentenspendung durch die betreuenden Mönche
9. Verbot der Entfremdung von Klosteramt (6)
10. Verbot der Vorladung vor Gericht (vgl. 8)
11. Empfang der Sakamente auch von fremden Bischöfen (12)
12. Altarweihen, Chrisma usw. auch von fremden Bischöfen (15, 17)
13. Gottesdienst auch bei Interdikt (19)
14. 100 Tage Ablaß an bestimmten Feiertagen
15. Errichtung von Kapellen im Kloster (20)
16. Begräbnisrecht (22)
17. Freiheit von Todfallabgaben (22)
18. Bestätigung der Privilegien des Klarissenordens (27)
19. Verbot von Raub, Brandstiftung usw. in der Klausur (26, 28)

Thomas Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Stuttgart ²2000) § 13

Michael Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200 – 1500 (Innsbruck 1894)

→Rabikauskas S. 112f.

Asami Kobayashi, Papsturkunden in Lucca (1227–1276). Überlieferung – Analyse – Edition (Köln 2017; Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde Beif. 15) S. 41f.

Cornelius Will /Johann Friedrich Böhmer: Regesta archiepiscoporum Maguntinensium. Regesten zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe von Bonifatius bis Uriel von Gemmingen 742? – 1514 (Innsbruck 1877/86)

Robert Fawtier, Introduction, in: Les registres de Boniface VIII. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des Archives du Vatican, 4. Bd. (Paris 1939; Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes de Rome 2) S. I–CVI, hier S. XLOX–LI

Abbildungen: Giulio Battelli, Acta Pontificum (Città del Vaticano ²1965 und Nachdrucke; Exempla scripturarum 3) Taf. 5f., 8–10, 18

Zur Zeit des großen Schismas entsteht aus ihnen durch Kreuzung mit der Form der Bulle die →Konsistorialbulle, wobei anfangs auch Mischformen vorkommen. Umgekehrt kommt es vor, daß sie keine →Adresse und kein →IMPERPETUUM erhalten, sondern die Verewigungsformel der Bullen (→*Ad perpetuam rei memoriam* etc.).

Abbildung: Giulio Battelli, Acta Pontificum (Città del Vaticano ²1965 und Nachdrucke; Exempla scripturarum 3) Taf. 22, 44

Feiertage: wie in allen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Behörden ist die Zahl der Feiertage, an denen nicht gearbeitet wird, sehr groß. Neben einer hohen Zahl von Heiligenfesten und den →Kanzleiferien unterblieb die Arbeit auch bei zeremoniellen Ereignissen, wie etwa der Einholung eines hochgestellten Gastes oder eines Botschafters, bei der die Kurienmitglieder zu erscheinen hatten, um eine eindrucksvolle Kulisse zu erzielen. Die Aufzeichnungen der →clericorum ceremoniarum berichten darüber. Für die Rota wurde errechnet, daß von 156 mög-

lichen Sitzungstagen am Montag, Mittwoch und Freitag lediglich 90 tatsächlich zur Verfügung standen (Kirsi Salonen, Papal Justice in the Late Middle Ages [Abingdon/New York 2016] S. 73). Dagegen war die Datarie um 1700 ausgesprochen fleißig, wie →le Pelletier S. 206 schreibt: "En Daterie on travaille tous les jours ouvriers, à la réserve du Jeudy gras, des trois jours de Carnaval, & de la Semaine Sainte."

felicis memorie → *felicis recordationis*

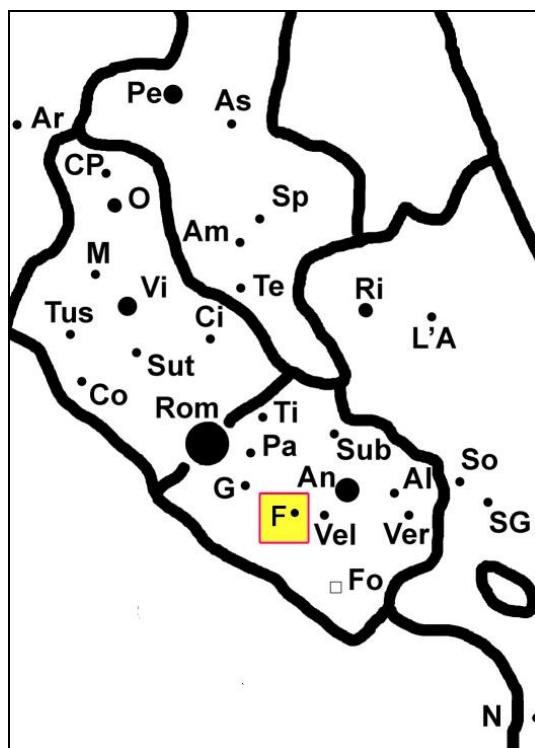
felicis recordationis, abgekürzt *fe. re.*, alternativ, aber seltener auch *felicis memorie*, *sancte memorie* oder *pie memorie*, wird vor den Namen eines verstorbenen Papstes gesetzt. Für andere Personen verwendet man *bone memorie*, für Kaiser und Könige *clare memorie* oder *dive memorie* oder *egregie memorie*.

Felix V. (italienisch Felice, französisch Félix), Papst: siehe Datei 33

ferculum: wörtlich das Auftragebrett für Speisen, also die Austeilungen und Zahlungen, auf die ein Pfründeninhaber Anspruch hat.

ferende sententie → *excommunicatio*

Ferentino (in der Ortsangabe: *Ferentini*): häufige Papstresidenz im 13. Jahrhundert.



Ferraiuolo, G. A.: Autor von "Il Monte Vacabile e non Vacabile" (Rom 1642).

Ferrara, Konzil → Florenz, Konzil

FERVENS: eine Konstitution betreffend die Gewährung eines Beichtvaters.
→*confessionale*

Festdatierung: die Angabe des Festtages nach dem liturgischen Kalender ist in den päpstlichen Urkunden nicht üblich. Eine Ausnahme bildet nur die →Abendmahlssbulle (*in cena domini*) und ihre evtl. wiederholte Verkündigung am Himmelfahrtstag usw.

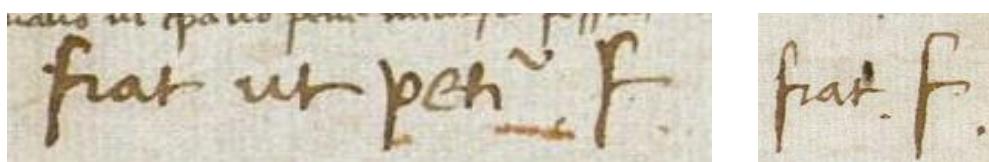
Ausnahmsweise findet sich eine zusätzliche Festdatierung auf der Urkunde Paris, Archives Nationales, L 392 n° 22 vom 26.1.1309 (Bernard Barbiche, Les actes pontificaux originaux des Archives Nationales, Bd. 3 [Città del Vaticano 1982] Nr. 2364).

Im 20. Jahrhundert kommt die Festdatierung bei →Enzykliken vor, die offenbar gezielt an einem wichtigen Fest publiziert werden.

festinanter: dieser Zusatz erscheint manchmal im Datum der →Sekretbriefe.

ff (aus π = πανδεκται) als Bezeichnung für das weltliche Recht wird in den päpstlichen Urkunden nicht verwendet,

Fiat: die Signaturformel der →Suppliken, ggf. gefolgt von einem Zusatz und stets begleitet von einem →Signaturbuchstaben bzw. dem vollen Namen des Genehmigenden. Im einzelnen signiert der Papst das *corpus* der Supplik mit *Fiat ut petitur*, die Klauseln mit *Fiat*; der →Kardinalgroßpönitentiar (bzw. der →*regens penitentiariam*) mit →*Fiat*, →*Fiat in forma*, →*Fiat de generali*, →*foat de speciali*; die Legaten als Quasipäpste in ihrem Legaturbezirk die ihnen vorgelegten Suppliken mit *Fiat*.



Fiat de expresso → **Fiat de speciali**

Fiat de generali: Signaturformel des →Kardinalgroßpönitentiars (bzw. des →*regens penitentiariam*) auf den Suppliken, die er im Rahmen der vom jeweiligen Papst erteilten Generalvollmacht genehmigt. →Pönitentiarie.

Fiat de speciali: Signaturformel des →Kardinalgroßpönitentiars (bzw. des →*regens penitentiarium*) auf den Suppliken, die er aufgrund einer vom jeweiligen Papst erteilten Vollmacht für den Einzelfall genehmigt. →Pönitentiarie.

Fiat in forma oder **Fiat allein:** Signaturformel des →Kardinalgroßpönitentiars (bzw. des →*regens penitentiarium*) auf den Suppliken, die er aufgrund der *potestas ordinaria* seines Amtes erteilt. →Pönitentiarie.

Fiat pax in virtute tua! Devise von Papst →Benedikt XIV.

Fiat pax in virtute tua et habundantia in turribus tuis! Devise von Papst →Cölestin II.

Fiat sub data petita: mit dieser auf der →Supplik eigenhändig eingetragenen Formel erlaubt der Papst die →Rückdatierung einer Urkunde. So bestimmt es jedenfalls →Johannes (XXIII.) in seiner 36. Kanzleiregel. Ob das in der Praxis tatsächlich so gehalten wurde, ist noch nicht untersucht worden. Später ist davon jedenfalls nicht mehr die Rede; es dürfte sich um einen jener Mißbräuche handeln, die nach dem Konzil von →Konstanz nicht mehr möglich waren. Etwas anderes ist es, ob eine Urkunde, die aufgrund einer →reformatio ergeht, unter dem Datum der ursprünglichen Supplik ergehen darf.

Emil von Ottenthal, *Regulae cancellariae apostolicae. Die Päpstlichen Kanzleiregeln von Johannes XXII. bis Nicolaus V.* (Innsbruck 1888) S. 180 <nachlesen>

Fiat sub prima data → *reformatio*

Fiat, ut petitur:

mit dieser eigenhändig eingetragenen Formel signiert (d. h. genehmigt, →Signatur) der Papst die ihm vorgelegten →Suppliken. Dabei orientiert er sich in der Regel am Vortrag des →Referendars. Es erfolgen dabei zwei Eintragungen: die volle Formel *Fiat, ut petitur* nach dem *corpus* der Supplik und eine verkürzte Formel als bloßes *Fiat* nach den Klauseln. Wenn mehrere Klauseln genehmigt werden, sind sie durch eine Klammer zusammengefaßt. Die Signatur kann Einschränkungen und Bedingungen enthalten, z. B. *Fiat, ut petitur, de duobus* (wenn um drei gebeten ist) oder *Fiat, ut petitur, si sit sufficiens*. An die Signaturformel schließt sich der Anfangsbuchstabe des →Taufnamens (!) des Papstes an. Der Gebrauch des Wortes *Fiat* ist ausschließlich dem Papst selbst vorbehalten (vgl. →*Concessum, ut petitur, in presentia domini nostri pape*; →*Concessum, ut petitur*).

Vgl. dazu das amüsante Distichon des Jacobus de Vulterriss, der Paul II. um Unterstützung für die Gelehrten bittet (Nicola Storti, La storia e il diritto della Dataria apostolica dalle origini ai nostri giorni [Neapel 1969] S. 242):

*Taedia dat doctis paupertas plurima. Tolle
Taeda nostra, pater, per "Fiat, ut petitur"!*

fidelis noster: ehrender Zusatz nach dem Namen ohne spezifische Bedeutung (?), vor allem bei Personen aus dem Kirchenstaat gebraucht.

fidelissimus: der portugiesische →König trägt den Ehrentitel *rex fidelissimus*.

FIDES ET DILIGENTIA vom 3.1.1611: Konstitution →Pauls V. für die →*clericis ceremoniarum*.

→Cocquelines V/4 S. 259f. Nr. 291

FIDES ET RATIO vom 14.9.1998: Enzyklika →Johannes Pauls II.

prooemium
caput I: Sapientiae divinae patefactio
caput II: Credo ut intelligam
caput III: Intellego ut credam
caput IV: De habitudine inter fidem et rationem
caput V: De re philosophica magisterii iudicia
caput VI: Mutua inter theologiam et philosophia actio
caput VII: Postulata hodierna et officia
conclusio

→AAS 91(1999)5–88

→Enchiridion 8 S. 1808–2001 Nr. 13

fides orthodoxa: diese Formel taucht 1517 in den Urkunden →Leos X. als wichtige Aufgabe des Papstes auf (→*INIUNCTUM NOBIS*).

fides pontificis → *verbum pontificis*

figura iudicii → *strepitus iuris*

filia sedis apostolice: so nennt →Honorius IV. 1286 die Mainzer Kirche.

filii Ursi: so heißt im Sprachgebrauch der Kanzlei die römische Adelsfamilie der Orsini.

F. Allegrezza in: Lexikon des Mittelalters 6 Sp. 1477–1480

filius carissimus: so bezeichnet der Papst gelegentlich Personen, die ihm nahestehn, aber nur im fortlaufenden Text bzw. in der Apostrophe, nicht als ehrende Bezeichnung.

filius iniquitatis, filius perditionis: mit diesen emotionalen (in der Bibel für den Antichristen verwendeten) Ausdrücken werden gefährliche exkommunizierte Gegner der Kirche bezeichnet, u.a. auch →Gegenpäpste.

filsa: das mit einer Schnur zusammengehaltene Bündel mehrerer Suppliken <nachlesen im PCA>. →Registrierung der Supplik.

filum canapis: der Siegelfaden aus Hanf, der zur Anbringung des →Bleisiegels bei den →*litterae iustitiae*, den →*litterae clausae*, den Kardinals- und Legatenurkunden sowie meist den Behördensiegeln (sofern hier kein Pergamentstreifen verwendet wird) dient; das Konzil von →Basel verwendet Hanf auch bei Urkunden, die eigentlich Seidenfäden tragen müßten. Der Faden der nicht-päpstlichen Urkunden ist meist etwas dünner als der der päpstlichen. In der älteren Sekundärliteratur wird das *filum canapis* auch "Spagat" oder "Bindfaden" genannt.

In der Neuzeit wird bei wichtigen Urkunden, vor allem bei den →Präfektionsurkunden für Bischöfe, der Hanffaden durch ungefärbte (hellbeige) Seidenfäden (→Mejer spricht fehlerhaft von Wolle) ersetzt; nach meinen Beobachtungen erstmals unter →Clemens IX. (1668). Es kommt vor, daß der Plumbator eigens dazu angewiesen wird, z.B. 1724: *cordula serica in omnibus* (Würzburg, Staatsarchiv, Würzburger Urk. 53/5).

filum sericum → *sericum*

FINEM LITIBUS vom 10.1.1488: Konstitution →Innozenz' VIII. für die →Rota.

Bullarium Romanum V S. 339–341
→Cocquelines III/3 S. 218f. Nr. 16

Fink, Karl August, * 10.5.1904, † 4.4.1983. Streitbarer katholischer Theologe und Kirchenhistoriker. Ordinarius in Tübingen. Von ihm stammt der erste moderne Archivführer für das →Vatikanische Archiv. Im Bereich der Diplomatik hat er sich vor allem um die Erforschung der ältesten →Breven verdient gemacht (Entdeckung des Breves von 1390) und auch eine umfangreiche Fotosammlung zusammengetragen (deren Verbleib ich noch nicht ermitteln konnte). *Requiescat in pace!*

Nachrufe: Theologische Quartalschrift 163(1983)81–85
Freiburger Diözesanarchiv 104(1984)327–330

- Karl August Fink, Das Vatikanische Archiv, Rom 2. Aufl. 1951 (Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 20)
- Karl August Fink, Die ältesten Breven und Brevenregister, QFIAB 25(1933/4)292-307
- Karl August Fink, Untersuchungen über die päpstlichen Breven des 15. Jahrhunderts, RQ 43(1935)55-86 und vor 179
- Karl August Fink /Sabine Weiß: Repertorium Germanicum, Band 4: Martin V. 1417 - 1431, Berlin/Tübingen 1943/57/58/79 (ND 1991)

Firmamentum est dominus timentibus eum. Devise von Papst →Calixt II.

FIRMISSIMAM CONSTANTIAM vom 28.3.1937: Enzyklika →Pius' XI. gegen die kirchenfeindlichen Maßnahmen in Mexico.

→AAS 29(1937)189–211 mit spanischer Übersetzung

Fischerringsiegel (*anulus piscatoris*) → *anulus secretus*

FLAGITIOSUM SCELUS vom 7.6.1304: →Benedikt XI. lädt die Schuldigen am Attentat von Anagni gegen →Bonifaz VIII. zur Verantwortung vor. Die Urkunde treibt einen extremen rhetorischen Aufwand, der aber im Grunde nur die Ratlosigkeit angesichts des unerhörten Vorfalls zeigt.

Textauszug:

... aber wir können das nicht länger ertragen, sondern müssen aktiv werden, vielmehr wird Gott selbst in uns aktiv, damit seine Feinde zerstreut werden und damit die vor seinem Angesicht fliehen, die ihn hassen. Sie sollen zerstreut werden, sagen wir, wenn sie nicht wahre Reue zeigen, wie Ninive sich auf die Predigt des Jonas hin bekehrt hat, andernfalls sollen sie wie Jericho untergehn.

Vor einiger Zeit nämlich, als besagter Bonifaz in Anagni, seinem Geburtsort, mit seiner Kurie residierte, haben ihn einige Söhne des Verderbens, Erstgeborene des Satans und Zöglinge des Unrechtes, unter Hintansetzung von Scham und Ehrfurcht feindlich angegriffen. Dies taten die Untergebenen an ihrem Vorgesetzten, die Kinder an ihrem Vater, die Vasallen an ihrem Herrn. Wilhelm von Nogaret und Sciarra Colonna haben ihn schmählich gefangengenommen und ihre sündigen Hände an ihn angelegt, haben ihre unverschämten Nacken gegen ihn erhoben und ihn mit schamlosen Worten der Lästerung schändlich beleidigt.

All dies ist unverhüllt, öffentlich, vor aller Welt und sogar vor unseren Augen geschehen! Dadurch sind, so stellen wir fest, die Verbrechen der Majestätsbeleidigung, des Hochverrates, der *lex Iulia* über die öffentliche Gewalt, der *lex Cornelia* über die Meuchelmörder, der geheimen Gefangensetzung, des Raubes, des Diebstahls und viele andere daraus folgende Verbrechen und auch das Verbrechen des Lebenschverrates begangen worden.

Welcher grausame Mensch wird durch so etwas nicht zu Tränen gerührt? Welcher Haßerfüllte

hat kein Mitleid? Welcher träge und faule Richter steht nicht auf, um dagegen vorzugehen? Welcher fromme und mitleidige Mensch wird hier nicht zur Strenge gezwungen? Das eigene Vaterland ist nicht sicher, noch das eigene Haus eine Zuflucht. Der oberste Bischof ist entehrt worden, und durch die Gefangennahme ihres Verlobten ist geradezu die Kirche selbst gefangen genommen worden! Welchen Ort kann man noch als sicher ansehen? Welche Heiligkeit kann man noch finden, da der römische Bischof verletzt wurde?

O piaculare flagitium, o inauditum facinus! O Anagnia misera, que talis in te fieri passa es! Ros et pluvia super te non cadant! In alios descend- ant montes! Te autem transeant, quia te vidente et prohibere valente fortis cecidit et accinctus robore superatus est. ... Infandus dolor, lamentabile factum, perniciosum exemplum, inex- piabile malum et confusio manifesta! Sume lamentum, ecclesia, ora tua fletibus rigent elegi, et in adiutorium debite ultionis flii tui de longe veniant et filie tue de latere surgant!

O beklagenswertes Verbrechen, o unerhörte Schandt! O jämmерliches Anagni, das du geduldet hast, daß so etwas in dir geschieht! Tau und Regen sollen über dich nicht mehr fallen, sondern auf andere Berge niedergehn! An dir sollen sie vorübergehn, weil du zusahst und es duldetest, obwohl du es verhindern konntest, daß der Starke fiel und der mit Kraft umgürtete überwunden wurde.) Unaussprechlicher Schmerz, beklagenswerte Tat, verderbliches Beispiel, unausdrückliches Übel und offenkundige Verwirrung! Ergreife die Klage, o Kirche, dein Mund soll überfließen vor Tränen, und zur Hilfe der geschuldeten Vergeltung sollen deine Söhne von weither kommen und deine Töchter dir zur Seite stehn!

Charles Grandjean, Les registres de Benoît XI. Recueil des bulles de ce pape, publiées et analysées d'après les manuscrits originaux des Archives du Vatican (Paris 1883/1905)

Simon Vigor, Histoire du differends d'entre le pape Boniface VIII. et Philippe le Bel roy de France. Où l'on voit ce qui se passa touchant cette affaire, depuis l'an 1296. iusques en l'an 1311. sous les Pontificats de Boniface VIII. Benoist XI. & Clement V. (Paris 1655) S. 232–234

Florentiner Stil: der Jahresanfang am 25. März nach dem heute üblichen Jahresanfang, der in der →mittleren und →großen Datierung meistgebrauchte Jahresanfang.

florenus auri de camera → Währungen

Florenz, Konzil von: nachdem es zum Konflikt zwischen →Eugen IV. und em Konzil von →Basel gekommen war, nutzte der Papst die Anreise der byzantinischen Delegation zu den Unionsverhandlungen, um das Konzil von Basel nach Italien (zuerst Ferrara, dann Florenz, schließlich nach Rom) zu verlegen. In Florenz gelang der Abschluß der Unionsverhandlungen, der durch die Bulle →*LETENTUR CELI* beurkundet wurde. Kanzleitechnisch bemerkenswert ist die Konsensformel *Ad perpetuam rei memoriam. Consentiente ad infrascripta carissimo filio nostro Iohanne Paleologo Romeorum imperatore illustri et locatenentibus venerabilium fratrum nostrorum patriarcharum et cetera Orientalem ecclesiam representantibus*, also mit der singulären Bezeichnung des byzantinischen Kaisers als *Romeorum imperator*.

→*BENEDICTUS SIT DEUS*, →*CANTATE DOMINO*, →*EXULTATE DEO ADIUTORI NOSTRO*, →*Ευφραίνεσθωσαν οι ουρανοί*, →*MAGNA OMNIPOTENTI DEO*, →*MULTA ET ADMIRABILIA*

L. van Dieten in: Lexikon des Mittelalters 4 Sp. 390–393

Joseph Gill in: Dictionary of the Middle Ages (New York 1982ff.) Bd. 5 S. 48f.

Michel Fol in: Dictionnaire encyclopédique du moyen âge (Cambridge/Paris/Rom 1997) 1 S. 372f.

Hubert Jedin, Conciliorum oecumenicorum decreta (Bologna ³1973) S. 513–591, 62*

Textabdruck und englische Übersetzung: Norman P. Tanner, Decrees of the Ecumenical Councils, (London/Washington 1990) Bd. 1 S. 453f., 513–591

Carl Andresen/ Georg Denzler, Wörterbuch der Kirchengeschichte (München 1982) S. 219

florenus auri de camera → Währungen

focaria → Zölibat

foederata civitas: mißlungene Übersetzung des deutschen Ausdrucks "Bundesland". → Latein

folraria (auch *foliaria* oder *forraria*): das Lebensmittelbeschaffungsamt an der Kurie; *folrare* = *foderare*, davon französisch und in der Militärsprache *fourrier*. Vgl. J. F. Niermeyer/C. van de Kieft, Mediae latinistatis lexicon minus (Darmstadt ²2002) Bd. 1 S. 574f.

Davon abgeleitet *forrarius*, *fornaio* für den Bediensteten.

Fondo dell'Archivio di Stato: eine Gruppe von Serien im →Vatikanischen Archiv, die 1919 im Rahmen einer Bestandsbereinigung dorthin kam. Vgl. →Annate, →Taxae.

Fondo Veneto: das "Archiv der Kanzlei der Nuntiatur von Venedig", ein bedeutender Urkundenfonds im →Vatikanischen Archiv (1226–1797, 16892 Stücke).

Karl August Fink, Das Vatikanische Archiv (Rom 2. Aufl. 1951; Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 20) S. 149f.

Leonard E. Boyle, A survey of the Vatican Archives and of its medieval holdings (Toronto 1972) S. 61

FONS INEXHAUSTUS AMORIS vom 10.10.1982: →Johannes Paul II. spricht den polnischen Franziskaner Maximilian Maria Kolbe († 14.8.1941 im KZ Auschwitz) heilig. Die Seligsprechung erfolgte durch →Paul VI. am 17.10.1972 (→AAS 64[1972]401–407). Am 25.3.1983 folgte ein Dekret der Ritenkongregation mit Festlegung des *proprium missae* für den Feiertag am 14. August (→AAS 75[1983]527–532).

Persecutoribus se sistens, fortis in fide et caritate incensus rogavit ut sibi liceret se ad mortem adferre loco humilis patris familias, iniqua ultione suppicio crudeli destinati. Quibus precibus admissis, Maximilianus Maria in cellam est inclusus, ubi captivi fame vexabantur. ... Qua in cella Famulus Dei, postquam per duas hebdomadas fratres, una secum damnatos, ad fidem spemque erexit, vitae suae immolationem Deo factam iterans, mortuus est ex iniectione, acido phoenico confecta, die XIV mensis Augusti a. MCMXLI, pridie sollemnitatem Assumptionis Beatae Mariae Virginis.

→AAS 76(1983)5–12

fons sacrum: die Taufe; *de sacro fonte levare* bedeutet „aus der Taufe heben“, also als Taufpate/Taufpatin fungierende, Als solche(r) trat man in eine *cognatio spiritualis* mit dem Taufkind, →Ehedispens.

Font Froide (*Fontis Frigidi*), 12 km südwestlich von Narbonne: Zisterzienserabtei, aus der während des Avignonesischen Aufenthaltes der Kurie gewöhnlich die →*plumbatores* genommen wurden. Auf Font Froide spielt wahrscheinlich der Spruch des Pseudo-Malachias auf →Benedikt XII. (*Frigidus abbas*) an.



F. J. Felten in: Lexikon des Mittelalters 4 Sp. 629

forma communis:

1. der standardmäßige Wortlaut häufig vorkommender Urkundenformulare, besonders der →feierlichen Privilegien, bei denen auf ein ausformuliertes Konzept weitgehend verzichtet werden konnte.
2. ganz allgemein die übliche Form, in der eine Urkunde ausgestellt wird. Z.B.: *aliqui dicuntur super hiis confirmationis litteras in forma communi a sede apostolica impetrasse.*

forma dandi pallium: die dem Überbringer des Palliums vorgeschriebene Formel, die er bei der Überreichung an den Erzbischof auszusprechen hat (gewöhnlich als →*littera clausa* ausgestellt). Die Urkunde wird stets gratis ausgestellt.

Der Text lautet: *Ad honorem dei omnipotentis ac beate Marie virginis a beatorum apostolorum Petri et Pauli et domini N. pape N. et sancte Romane ecclesie necnon N. ecclesie tibi commisso tibi tradimus pallium de corpore beati Petri sumptum plenitudinem videlicet pontificalis officii, ut eo utaris infra ecclesiam tuam certis diebus, qui exprimuntur in privilegiis ei ab apostolica sede concessis.* (Text aus Bamberg, Staatsarchiv A 23(23)74; Text von 1254: Rodenberg III Nr. 250III)

Variante bei der Übergabe an den Prokurator in Rom (Würzburg, Staatsarchiv, Mainzer Urkunden, Weltlicher Schrank 1 S. 176; Instrument von 1555): *Ad honorem omnipotentis dei et beatae Mariae semper virginis et sanctorum apostolorum Petri et Pauli et domini nostri domini Pauli divina providentia papae Quarti ac sanctae Romanae ecclesiae necnon Maguntinae ecclesiae praefato Reverendissimo domino Maguntino archiepiscopo commissae tradimus tibi pallium de corpore beati Petri sumptum, in quo est plenitudo pastoralis officii, ut eo utatur infra dictam suam ecclesiam certis diebus et temporibus, quae in privilegiis sibi a sede predicta concessis exprimantur, cum archiepiscopalnis nominis appellatione. In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen.*

forma gratiosa → *in forma gratiosa*

forma iuramenti: die Formel für den Treueid, den die Inhaber von →Konsistorialpfründen dem Papst zu leisten hatten. Sie wird in der Regel als →*littera clausa* im Rahmen des Paketes der Urkunden über die →*prefectio* übersandt, mitunter als Insert in einer anderei Urkunde. Der Begünstigte muß eine eigene Urkunde mit dem vorgeschriebenen Text ausstellen und besiegelt an die Kurie schicken; manchmal schickt er auch lediglich die unterschriebene und besiegelte *forma* selbst zurück.

- § 1: Treue zum Papst und seinen rechtmäßigen Nachfolgern
- § 2: kein gewaltsamer Übergriff auf ihn
- § 3: Geheimhaltung päpstlicher Mitteilungen
- § 4: Schutz der Rechte des Papstes
- § 5: ehrenvolle Behandlung der päpstlichen Nuntien und Legaten
- § 6: Förderung der Rechte des Papstums
- § 7: keine Beteiligung an Verschwörungen gegen ihn
- § 8: Benachrichtigung des Papstes über solche Vorgänge
- § 9: Beachtung des Kirchenrechts, Bekämpfung der Häretiker
- § 10: Teilnahme an Synoden
- § 11: *visitatio liminum*
- § 12: keine Entfremdung von Kirchengut ohne päpstliche Erlaubnis
- § 13: Beachtung des Verbotes von 1623, betr. Investitur mit kirchlichen Rechten

Der Grundtext der etwas altertümlichen Formel lautet:

Forma iuramenti. Ego N. episcopus (bzw. electus, archiepiscopus, abbas) N. ab hac hora inantea fidelis et obediens ero beato Petro sancteque apostolice Romane ecclesie et domino nostro domino N. pape (Zahl) suisque successoribus canonice intrantibus. Non ero in consilio aut consensu vel facto, ut vitam perdant aut membrum seu capiantur mala captione aut in eos

violenter manus quomodolibet ingerantur vel iniurie aliique inferantur quovis quesito colore. Consilium vero, quod mihi credituri sunt per se aut nuntios seu litteras, ad eorum damnum me sciente nemini pandam. Papatum Romanum et regalia sancti Petri adiutor eis ero ad retinendum et defendendum contra omnem hominem. Legatum apostolice sedis in eundo et redeundo honorifice tractabo et in suis necessitatibus adiuvabo. Iura, honores, privilegia et auctoritatem Romane ecclesie, domini nostri pape et successorum predictorum conservare, defendere, augere et promovere curabo. Vocatus ad synodum veniam, nisi prepeditus fuero canonica prepeditione. Sic me deus adiuvet et hec sancta dei evangelia.

Während des großen Schismas und in der Neuzeit finden sich etliche Erweiterungen, die sich gegen die feindliche Obödienz richten. Z.B. 1403 (Brünn, Staatsarchiv, MZAB_14031205_E57-D3-80):

Item asserentibus damnate memorie Robertum olim Basilice xij. Apostolorum presbiterum Cardinalem dictum Gebenen. tunc Antipapam, fuisse verum papam preditionis filii iusto dei iudicio auctoritate apostolica condemnatis ac eorum sequacibus ac danibibus eis vel eorum alicui auxilium, consilium vel favorem, cuiuscunque fuerint preminentie, ordinis, religionis, conditionis aut status, etiam si Pontificali aut Regali seu Reginali vel quavis alia prefulgeant dignitate. etiam si fuerint eiusdem Roman. ecclesie Cardinales seu aliis quibuscunque per ecclesiam denotatis vel imposterum denotandis, quandiu extra gratiam et communionem sedis predicte permanebunt, non dabo quovis modo per me vel alium directe vel indirecte, publice vel occulte auxilium, consilium vel favorem nec ab aliis, quantum in me fuerit et impedire potero, dari permittam, sed secundum posse meum, donec convertantur iuxta processus apostolicos, prout iustum fuerit, persequar.

Bei der Übersendung des Palliums wird der Eid ebenfalls gefordert, und zwar auch dann, wenn der Papst an der Bestellung zum (Erz)bischof nicht beteiligt war (v.a. im 13. Jahrhundert).

Neue Formel 1998 mit Erläuterungen: →AAS 90(1998)542–551.

Thomas Frenz, Forma iuramenti, Forma dandi pallium und Forma professionis fidei. Zu den litterae clausae im Rahmen der Beurkundung der Bischofseinsetzungen vom späten 14. bis zum 19. Jahrhundert, Archiv für Diplomatik 56, S. 165–179

Michael Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200 – 1500 (Innsbruck 1894) S. 50–52 Nr. 18f.

Carl Mirbt, Quellen zur Geschichte des Papsttums und des römischen Katholizismus (Tübingen 1924) S. 585f. Nr. 746

Dominique Le Tourneau in: Philippe Levillain (Hg.), Dictionnaire Historique de la Papauté (Paris 1994) S. 1393–1395

Geprg Günswein, Treueid, I., in →LKStKR 3 S. 706–708

<dazu RORC 1403-12-05>

forma professionis fidei: das seit dem Konzil von Trient vorgeschiebene Glaubensbekenntnis, das dem neuernannten Bischof oder Abt bzw. Universitätsmitglied als →littera clausa übersandt wird. Er ist verpflichtet, eine Urkunde über die Ablegung des Bekenntnisses an die Kurie zurückzusenden. Ein-

geführt durch die Bullen →*INIUNCTUM NOBIS* und →*IN SACROSANCTA BEATI PETRI* von 1564.

Der Text lautet:

Forma professionis fidei. Ego N. firma fide credo et profiteor omnia et singula, que continentur in symbolo fidei, quo sancta Romana ecclesia utitur, videlicet: "Credo in unum deum, patrem omnipotentem, [usw., wie im Credo der Messe, bis] venturi seculi, amen."

Apostolicas et ecclesiasticas traditiones, reliquasque eiusdem ecclesie observationes et constitutiones firmissime admitto et amplector. Item sacram scripturam iuxta eum sensum, quem tenuit et tenet sancta mater ecclesia, cuius est iudicare de vero sensu et interpretatione sacra rum scripturarum, admitto nec eam unquam, nisi iuxta unanimem consensum patrum, accipi am et interpretabor.

Profiteor quoque septem esse vere et proprie sacramenta nove legis a Iesu Christo domino nostro instituta atque ad salutem humani generis, licet non omnia singulis necessaria, scilicet Baptismum, Confirmationem, Eucharistiam, Penitentiam, extremam unctionem, ordinem et Matrimonium, illaque gratiam conferre, et ex his baptismum, confirmationem et ordinem sine sacrilegio reiterari non posse. Receptos quoque et approbatos ecclesie catholice ritus in supradictorum omnium sacramentorum solemni administratione recipio et admitto.

Omnia et singula, que de peccato originali et de iustificatione in sacrosancta Tridentina synodo definita et declarata fuerunt, amplector et recipio.

Profiteor pariter in missa offerri deo verum, proprium et propitiatorium sacrificium pro vivis et defunctis atque in sanctissimo Eucharistie sacramento esse vere, realiter et substantialiter corpus et sanguinem una cum anima et divinitate domini nostri Iesu Christi fierique conversionem totius substantie panis in corpus et totius substantie vini in sanguinem, quam conversionem catholica ecclesia "transsubstantiationem" [dieses Wort wird immer ganz ausgeschrieben] appellat. Fateor etiam sub altera tamen specie totum atque integrum Christum verumque sacramentum sumi. Constanter teneo purgatorium esse animasque ibi detentas fidelium suffragiis iuvari.

Similiter et sanctos una cum Christo regnantes venerando atque invocando esse eosque orationes deo pro nobis offerre atque eorum reliquias esse venerandas firmissime assero. Imagines Christi ac deipare semper virginis necnon aliorum sanctorum habendas et retinendas esse atque eis debitum honorem ac venerationem impertiendam, indulgentiarum etiam potestatem a Christo in ecclesia relictam fuisse illarumque usum Christiano populo maxime salutarem esse affirmo.

Sanctam, catholicam et apostolicam Romanam ecclesiam omnium ecclesiarum matrem et magistram agnosco. Romanoque pontifici beati Petri apostolorum principis successori ac Iesu Christi vicario veram obedientiam spondeo ac iuro. Cetera item omnia a sacris canonibus et oecumenicis conciliis ac precipue a sacrosanta Tridentina synodo tradita, definita et declarata [seit 1870: presertim de Romani pontificis primatu et infallibili magisterio] indubitanter recipio atque profiteor simulque contraria omnia atque hereses quascumque ab ecclesia damnatas et rejectas et anathematizatas ego pariter damno, reicio et anathematizo. Hanc veram catholicam fidem, extra quam nemo salvus esse potest, quam in presenti sponte profitetur et veraciter teneo, eandem integrum et inviolatam usque ad extreum vite spiritum constantissime deo adiuvante retinere et confiteri atque a meis subditis vel illis, quorum cura ad me in munere meo spectabit, teneri, doceri et predicari, quantum in me erit, curaturum ego idem N. spondeo, voveo ac iuro. Sic me deus adiuvet et hec sancta dei evangelia.

Dasselbe Glaubensbekenntnis muß der Graduierte an einer Universität ablegen. So heißt es z.B. in den Statuten der Universität Würzburg von 1582 (Titel I § 4): *Nemo etiam in Academia docere permittatur ..., qui matricula Vniuersitatis non fuerit inscriptus fideique professionem iuxta formam Concilij Tridentini emiserit, quam etiam ab omnibus exigi volumus, qui ... ad gradum aliquem promoverbuntur.* Vgl. auch →AAS 60(1968)172 und →AAS 90(1998)545f.

Druck auch: →AAS 9/2(1917)9f. (= Publikation des →CIC)

Dominique Le Tourneau in: Philippe Levillain (Hg.), *Dictionnaire Historique de la Papauté* (Paris 1994) S. 1393–1395

Georg Gänswein in →LKStKR 3 S. 301–303

formare notam: das Konzept einer Urkunde aufsetzen. Der Ausdruck kommt in der Reformbulle →Johannes' XXII. (→*PATER FAMILIAS*) vor, die diese Aufgabe den →Notaren und →Abbreviatoren vorbehält, aber für die →*procuratores audientie* eine Ausnahme zuläßt, die später zur Regel wird.

Format der Urkunden:

1. die päpstlichen Urkunden auf die kurialen Urkunden auf →Papyrus sind sehr lange hochrechteckige Rollen.
2. die kurialen Urkunden auf →Pergament sind fast immer querrechteckig, die →Breven sogar in extremer Weise. Einzig die →feierlichen Privilegien sind hochrechteckig.

formata: die Aufzeichnung über eine an der Kurie gespendete (Priester)weihe.
→*Liber formatarum*

Formatari → Repertorium Germanicum

Formelbücher, Formularsammlung, Formelsammlung: Angesichts der Gleichförmigkeit der Urkundenformulare steht fest, daß die päpstliche Kanzlei zu allen Zeiten Formularsammlungen in Gebrauch hatte. Diese Sammlungen wurden im Laufe der Zeit immer wieder ergänzt und aktualisiert, wobei allerdings obsolet gewordene Formulare oft noch lange mitgeschleppt wurden. Auch für die →Pönitentiarie gibt es Formelsammlungen. Die Sammlung des Kardinals →Guala Bichieri von 1226 ist laut Schlußschrift vom Papst approbiert worden. Der Übergang von amtlichen zu privaten Sammlungen ist fließend; zu letzteren sind diejenigen des Thomas von →Capua, →Marinus von Eboli, →Richard von Pofi und des Magister →Berardus zu rechnen.

Das offizielle Kanzleibuch (→*liber cancellariae*) begann mit einer Liste der Kirchenprovinzen und Diözesen (→*provinciale Romanum*) und enthielt dann vor allem Formulare für die →feierlichen Privilegien, außerdem jene Texte,

welche bei der Urkundenexpedition von den →Auskultatoren mit dem amtlichen Wortlaut zu vergleichen waren. Es wurde mehrfach erneuert, so um 1380 durch Dietrich von →Nieheim.

Ein *Formularium vicecancellarii* aus der Zeit →Benedikts XII. soll in Reg. Aven. 133 fol. 409–444 und 457–589 enthalten sein.

Das →*Formularium audienciae* enthält die Formulare für die einfachen Justizbriefe (→Reskripte), die meist die →Audientia zu passieren hatten, außerdem Anweisungen für die Ausstattung von Urkunden. Es ist in zahlreichen Handschriften des 13. – 15. Jahrhunderts überliefert. Ferner gab es Sammlungen für die vom Auditor selbst auszustellenden Urkunden.

Die privaten Sammlungen enthalten vorwiegend Anleitungen zum Abfassen der Suppliken im korrekten *stilus curiae*.

Das →Repertorium Germanicum 2 nennt auf S. 17* folgende Handschriften als formelbücher:

Vatikanische Bibliothek, Vat. Lat. 3940 und 6330	14. Jahrhundert
Kapitelsarchiv von St. Peter, cod. 116C	14./15. Jahrhundert
Vatikanische Bibliothek, Ottob. lat. 2268	
Vatikanisches Archiv, Reg. Vat. 347	
Vatikanische Bibliothek, Vat. lat. 3759 und 6952	17. Jahrhundert
Vatikanisches Archiv, Indice 322 und 323	

G. Barraclough, Public Notaries and the Papal Curia (London 1934) S. 181ff.

E. Batzer, Zur Kenntnis der Formularsammlung des Richard von Pofi (Heidelberg 1910)

H. Breßlau, Handbuch der Urkundenlehre für Detuschland und Italien (Berlin 1911/31) II 264 – 271

Ch. Haskins, Two Roman Formularies in Philadelphia, in: Miscellanea F. Ehrle (Città del Vaticano 1924)

E. Fleuchaus, Die Briefsammlung des Berard von Neapel (München 1998)

R. v. Heckel, Der Libellus petitionum des Kardinals Guala Bichieri, Archiv für Urkundenforschung 1(1908)500 – 510

E. Heller, Die Ars dictandi des Thomas von Capua (Heidelberg 1929)

P. Herde, Marinus von Eboli: "Super revocatoriis" und "de confirmationibus", Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken 42/3(1964)119 – 264
ders. in: LexMA IV 647

O. Meinardus, Formelsammlungen und Handbücher aus den Bureaux der päpstlichen Verwaltung des 15. Jahrhunderts, Neues Archiv der Gesellschaft ... 10(1885)35 – 79

H. Nielsen, Ein päpstliches Formelbuch aus der Zeit des großen aberndländischen Schismas (Kopenhagen 1979)

P. Rabikauskas, Diplomatica Pontificia (1980) S. 192 – 196

M. Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200 – 1500 (Innsbruck 1894) S. IX – LXXXI, 1 – 32, 228 – 360

J. Teige, Beiträge zum päpstlichen Kanzleiwesen des XIII. und XIV. Jahrhunderts, Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichte 17(1896)410 – 421

Liber cancellariae:

- H. Börsting, Das Provinciale Romanum mit besonderer Berücksichtigung seiner handschriftlichen Überlieferung (Berlin 1937)
- H. Breßlau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien (Berlin 21911/31) I 346 – 349
- G. Erler, Dietrich von Nieheim (Leipzig 1888)
- K. Pivec/H. Heimpel, Neue Forschungen zu Dietrich von Niem, Nachrichten der Gesellschaft ... Göttingen (1951) n. 4
- L. Schmitz-Kallenberg, Die Lehre von den Papsturkunden (Berlin 21913) S. 106
- M. Tangl, Neue Forschungen über den liber cancellariae apostolicae, Neues Archiv der Gesellschaft ... 43(1922)551 – 578.

Supplikenformulare:

- G. Barraclough, Formulare für Suppliken der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, Archiv für katholisches Kirchenrecht 115(1935)435 – 456
ders., Public Notaries and the Papal Curia (London 1934) S. 254ff.
- R. v. Heckel, Das päpstliche und sicilische Registerwesen in vergleichender Darstellung mit besonderer Berücksichtigung der Ursprünge Archiv für Urkundenforschung 1(1908)500ff.
- L. Schmitz-Kallenberg, Practica cancellariae apostolicae saeculi XV exeuntis (Münster 1904) S. 1 – 15, 41 – 50

Formularium audientiae:

- H. Breßlau, Handbuch der Urkundenlehre für Detuschland und Italien (Berlin 21911/31) II 269f.
- P. Herde, Audientia litterarum contradictarum (Tübingen 1970)
ders., Ein Formelbuch Gerhards von Parma mit Urkunden des Auditor litterarum contradictarum aus dem Jahre 1277, Archiv für Diplomatik 13(1967)225 – 312
ders., Papal Formularies for Letters of Justice (13th – 16th centuries), in: Kuttner/Ryan, Proceedings of the Second International Congress of Medieval Law (Rom/New Haven 1965) S. 321 – 346
ders. in: Lexikon des Mittelalter 1 Sp. 1192f., 2 Sp. 1587

Brevenformulare:

- Th. Frenz, Armarium XXXIX vol. 11 im Vatikanischen Archiv, in: Festschrift H. Hoberg (Rom 1979) S. 197 – 213

Formosus

1. Papst, siehe Datei 33,
2. die Nachricht, daß sich →Paul II. ursprünglich Formosus nennen wollte, ist Verleumdung.

formularium audientiae: die Formelsammlung für Justizbriefe (→Reskripte) in der zur Zeit →Bonifaz VIII. festgelegten Gestalt ("Vulgataredaktion"), mit Fortschreibung bis ins frühe 15. Jahrhundert. Sie enthält neben den Formularen der →litterae minoris iustitiae auch Anweisungen für die Ausstattung der Urkunden

(die von Bonifaz VIII. an auch tatsächlich beachtet wurden) und eine Anleitung zur Datumsberechnung.

Edition und Kommentar: Peter Herde, *Audientia litterarum contradictarum. Untersuchungen über die päpstlichen Justizbriefe und die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit vom 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts*, 2 Bde. (Tübingen 1970; Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 31 + 32)

Bernd Michael, Eine neue Handschrift des *Formularium audientiae litterarum contradictarum*, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 78(1998)141–188

→ Rabikauskas S. 114f.

Formularium Barberinum: eine Formelsammlung der → Pönitentiarie aus dem 14. Jahrhundert. Vatikanische Bibliothek, Barber. lat. 1533.

Emil Göller, Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V., 4 Bde. (Rom 1907/11; Bibliothek des königlich preußischen historischen Instituts in Rom 3, 4, 7, 8) 1,1 S. 36–38

Formularium Egidii cardinalis Albornoz: eine Formelsammlung der → Pönitentiarie aus dem 14. Jahrhundert (ca. 1357–1359).

Emil Göller, Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V., 4 Bde. (Rom 1907/11; Bibliothek des königlich preußischen historischen Instituts in Rom 3, 4, 7, 8) 1,1 S. 35f.

P. Lecacheux, Un formulaire de la pénitencerie apostolique au temps du cardinal Albornoz (1357–1359), *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire* 18(1898)37ff.

Formularium officii penitentiarie: eine Formelsammlung der → Pönitentiarie aus der Zeit → Benedikts XII. (ca. 1338).

Emil Göller, Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V., 4 Bde. (Rom 1907/11; Bibliothek des königlich preußischen historischen Instituts in Rom 3, 4, 7, 8) 1,1 S. 28–35

fornaro → *pistor*

fornicatio → *actus forniciarius*

forraria → *folraria*

Fortitudo mea et laus mea dominus, et factus est mihi in salutem: Devise von Papst → Urban VI.

forum externum / forum internum: zum *forum internum* gehören alle Angelegenheiten, die das Gewissen des Gläubigen betreffen. Für sie sollte deshalb nur die →Pönitentiarie oder der Papst selbst zuständig sein (was in der Praxis aber nicht immer eingehalten wird). Alle anderen Angelegenheiten gehören zum *forum externum*. Bei den →Ehedispensen rechnet die Verwandtschaft im 1. und 2. oder im 2. und 2. Grad zum *forum internum*. Man spricht auch vom *forum mixtum* oder *formum separatum*, besonders bei Ehedispensen.

Fossanova: Zisterzienserabtei, aus der gewöhnlich die →*plumbatores* genommen wurden.



FRA LE SAGGIE PROVVIDENZE vom 10.12.1832: →Gregor XVI. reformiert den päpstlichen Palast.

→Cocquelines XVI/19 S. 157–167 Nr. 127

fragilitas sexus: mit dieser Formulierung begründet der Papst seine besondere Schutz- und Aufsichtspflicht gegenüber Nonnenklöstern und generell gegenüber Frauen.

Francia bedeutet im *stilus curie* nur die Île-de-France, nicht das ganze Frankreich.

Francie orientalis dux: dieser vom Bischof von Würzburg seit dem späten Mittelalter in Anspruch genommene Titel wird von der Kurie nur ganz selten verwendet. So z.B. in einem Breve von 1526 (Würzburg, Staatsarchiv, Würzburger Urk. 86/115).

Franco, Gegenpapst siehe Datei 33

fränkische Kuriale: so nennt Julius v. →Pflugk-Hartung Urkundenschrift der Zeit von ca. 1000 bis 1050. Der Ausdruck ist von der Forschung nicht rezipiert worden.

fränkische Spatiale: so nennt Julius v. →Pflugk-Hartung die →kuriale Minuskel. Der Ausdruck ist von der Forschung nicht rezipiert worden.

Franciscus, Papst: siehe Datei 33

Frankreich → Französische Revolution

Franziskaner: der Orden wird stets bezeichnet als *ordo fratrum minorum* (daher die deutsche Bezeichnung "Minderbrüder"). Auch mit Erweiterungen für die einzelnen Zweige: *ordo fratrum minorum sancti Francisci capucinorum nuncupatorum*, *ordo fratrum minorum sancti Francisci de observantia nuncupatorum*; *ordo fratrum minorum sancti Francisci conventualium*. Die Ausdrücke *ordo Franciscalis* und, für den Ordensgründer, *seraphicus patriarcha*, kommen nur selten vor. Ein Bullarium der Franziskaner erarbeitete →Sbaralea.

Die Geschichte des Ordens war recht kompliziert und nicht konfliktfrei. Er teilte sich (so berichtet →*SEPTIMO IAM PLENO SAECULO*) in die drei Zweige *a regulari observantia*, *conventuales* und *capuccini*. Die Regularen teilten sich weiter in die *observantes*, *reformati*, *Alcantarini* und *recollecti*, welche →Leo XIII. wieder zusammenführte (*unio Leonina*).

1223-11-29	→ <i>SOLET ANNURERE SEDES APOSTOLICA</i>	Bestätigung der Regel
1228-07-16	→ <i>QUASI STELLA IN MEDIO NEBULE</i>	Heiligsprechung des Franziskus
1228-07-19	→ <i>MIRA CIRCA NOS</i>	
1230-09-28	→ <i>QUO ELONGATI IN SECULO</i>	Interpretation der Regel
1232-06-23	→ <i>CUM DICAT DOMINUS PER PROPHETAM</i>	Heiligsprechung des Antonius von Padua
1245-11-14	→ <i>ORDINEM VESTRUM</i>	Ergänzung der Regel
1255-04-14	→ <i>QUASI LIGNUM VITE</i>	Rolle der Bettelorden an den Universitäten
1255-10-29	→ <i>BENIGNA OPERATIO</i>	Bestätigung der Stigmatisierung
1256	→ <i>GRANDE ET SINGULARE MIRACULUM</i>	
1258-08-02	→ <i>VIRTUTE COMSPICUOS</i>	Bestätigung aller Privilegien
1259-03-28	→ <i>QUIA LONGUM ESSET</i>	Bestätigung der Stigmatisierung
1265-07-21	→ <i>VIRTUTE CONSPICUOS</i>	Bestätigung aller Privilegien
1281	→ <i>AD UBERES FRUCTUS</i>	Seelsorge der Franziskaner
1291-09-13	→Sbaralea IV S. 293f. Nr. 549, S. 307f.	Bestätigung der Stigmatisierung
1291-09-17	Nr. 574	
1291-11-20		
1323	→ <i>CUM INTER NONNULLOS</i>	gegen die Spiritualen
1909-10-04	→ <i>SEPTIMO IAM PLENO SAECULO</i>	
1926-04-20	→ <i>RITE EXPIATIS</i>	

<Hier fehlt noch einiges, das zu ergänzen wäre>

Der weibliche Zweig des Ordens sind die →Klarissen.

Angehörige des sog. Dritten Ordens der Franziskaner benötigen, wenn sie heiraten, päpstlichen Dispens, welcher als →Breve erteilt wird (→Staphylaeus S. 547 Nr. 28).

Gert Melville, Die Welt der mittelalterlichen Klöster. Geschichte und Lebensformen (München 2012) S. 181ff.

Atlas zur Kirchengeschichte. Die christlichen Kirchen in Geschichte und Gegenwart (Freiburg²1987) Taf. 58

H. Rohrmeier, Minoriten, in: Lexikon für Theologie und Kirche 7 Sp. 431–433

Französisch: französische Sprache verwendet nur Papst →Clemens (VII.) (1378–1394) in seinen Sekretbriefen und ausnahmsweise →Hadrian VI. 1522 in 2 Breven an Kaiser Karl V. sowie →Pius VI. (1775–1799) in Breven. Ferner, gemäß diplomatischem Gebrauch, →Benedikt XV. in seiner Friedensbotschaft →*DÈS LE DÉBUT*.

Französische Revolution/ Frankreich: wie fast alle Zeitgenossen erkannten Papst →Pius VI. und die Kurie die historische Dimension der Ereignisse von 1789ff. zunächst gar nicht und später nur teilweise. So kam es, daß der Papst seine Beschwerden über die revolutionären Maßnahmen noch zu einem Zeitpunkt an den König richtete, als dieser bereits völlig entmachtet war. Die sog. Zivilverfassung des Klerus verurteilte er als unzulässigen Eingriff ins Kirchenrecht (→*CARITAS*, →*QUOD ALIQUANTUM*, beide 1790, siehe ferner →*IN GRAVISSIMIS* und →*QUESTE NUOVE LETTERE*). Die Exekution Ludwigs XVI. beklagte er in einer fast literarisch stilisierten Allokution an die Kardinäle (→*QUARE LACRYME*), in der er Ludwig mit Maria Stuart vergleicht; eine Heiligsprechung des Königs als Märtyrer ist aber bis heute unterblieben. Zur Bewältigung der entstandenen Probleme wurde die →Kardinalskongregation *pro negotiis ecclesiasticis extraordinariis* errichtet. Als Pius VI. erkannte, daß die französischen Besatzungstruppen in Italien auch vor seiner eigenen Person nicht haltmachen würden, traf er Vorsorge durch eine umfassende Bevollmächtigung der Behördenleiter (→*ESSENDOCI NELLE ATTUALI CIRCOSTANZE*, 1797) und eine Notfallregelung für die →Papstwahl (→*CHRISTI ECCLESIE REGENDE* 1797, →*CUM NOS SUPERIORI ANNO* 1798). Ähnlich verhielt sich →Pius VII. (→*QUE POTISSIMUM*, 1807).

Die Revolution ging einher mit einer weitgehenden Säkularisation des kirchlichen Besitzes und kulturellem Vandalismus; so wurde z.B. die berühmte Abtei Cluny fast vollständig zerstört.

Unter →Napoleon Bonaparte erfolgte durch das →Konkordat von 1801 eine Neugliederung der Bistümer in Frankreich mit Anpassung an die neuen Staatsstrukturen. Sie wurde formal innerhalb der Regeln des Kirchenrechtes durchgeführt, indem Pius VII. allen amtierenden Bischöfer die Resignation befahl und

dann neue Bischöfe einsetzte. Im weiteren Konkordat von 1817 wurden viele der alten Bistümer wiederhergestellt. →DOMINICI GREGIS, →LA CHIESA DI GESÙ, →TAM MULTA

Kirchenprovinz	Diözese	vor 1789	unter Napo- leon	ab 1817
Aix	Aix; Ajaccio, Nice	X	X	X
	Fréjus, Gap	X		X
	Apt, Riez, Sisteron	X		
Albi	Albi; Castres, Mende, Rodez	X		X
	Cahors	X	Provinz Toulouse	
	Vabres	X		
	Perpignan			X
Arles	Arles; Orange, St. Paul-Trois-Châteaux, Toulon			
	Marseille	X		Provinz Aix
Auch	Auch; Aire, Tarbes	X		X
	Bayonne	X	Provinz Toulouse	X
	Acqs, Bazas, Comminges, Connerans, Lectoure, Lescar, Oleron	X		
Avignon	Avignon	X	Provinz Aix	X
	Carpentras, Cavaillon, Vaison	X		
Besançon (siehe auch: Trier)	Besançon	X	X	X
	Belley	X		X
	Strasbourg			X
	Autun		X	
Bordeaux	Bordeaux; Angoulêms, La Rochelle, Poitiers	X	X	X
	Agen	X	Provinz Toulouse	X
	Luçon	X		X
	Condom, Saintes, Sarlat	X		
	Basse-Terre, Fort-de-France, Saint-Denis			X
Bourges	Bourges; Clermont, Limoges, St. Flour	X	X	X
	Le Puy, Tulle	X		X
Cambrai	Cambrai; Arras	X	Provinz Paris	X
	St. Omer	X		
Chambery	Chamnery		Provinz Lyon	X
	Annecy, Maurienne, Tarentaise			X
Embrun	Embrun; Glandèves, Grasse, Sénez, Venec	X		
	Digne	X	Provinz Aix	
Lyon	Lyon; Dijon	X	X	X
	Autun, Langres, St. Claude	X		X
	Châlons-sur-Saône, Maçon	X		
	Grenoble, Mende		X	
Maline	Maline; Aachen, Gand, Liège, Mainz, Namur, Tournay, Trier		X	
Narbonne	Narbonne; Agde, Alet, Béziers, Lodève, Perpignan, St. Pons, Uzez	X		
	Carcassonne	X	Provinz Toulous	

	Montpellier	X	Provinz Toulouse	Provinz Avignon
	Nîmes	X		Provinz Avignon
Paris	Paris; Meaux, Orléans, Versailles	X	X	X
	Blois, Chartres	X		X
Reims	Reims; Beauvais, Châlons-sur-Marne	X		X
	Amiens, Soissons	X	Provinz Paris	X
	Boulogne-sur-Mer, Laon, Noyen, Senlis	X		
Rouen	Rouen; Bayeux, Coutances, Évreux, Séz	X	X	X
	Avranches, Liziens	X		
Sens	Sens; Nevers	X		X
	Troyes	X	Provinz Paris	X
	Auxerre	X		
	Moulins			X
Toulouse	Toulouse	X	X	X
	Montauban, Pamiers	X		X
	Lavour, Lombès, Mirepoix, Rieux, St. Papoul	X		
Tours	Tours; Angers, Le Mans, Nantes	X	X	X
	Rennes, Quimper, St. Brieuc, Vannes	X	X	Provinz Rennes
	Dole, St. Malo, St. Pol-de-Léon	X		
	Laval			X
Trier (siehe auch: Maline)	Trier; Metz, Nancy	X	Provinz Besançon	
	St. Dié, Verdun	X		Provinz Besançon
	Toul	X		
Vienne	Vienne, Die	X		
	Grenoble	X		Provinz Lyon
	Valence	X	Provinz Lyon	Provinz Avignon
	Viviers	X		Provinz Avignon
Algier	Algier; Constantine, Oran			X



Napoleon zwang →Pius VII., im Februar 1805 an seiner Kaiserkrönung teilzunehmen und ihn zu salben. Vor seiner Abreise hielt der Papst am 29.10.1804 eine Allokution an die Kardinäle (→*HOC IPSO EX LOCO*), die seine gemischten Gefühle deutlich zeigt. Er lobt einleitend die Wiederherstellung des christlichen Kultus in Frankreich: *Sacra enim templa indepatefacta atque ab iss, quas misere subierant, profanationibus mundata, excitatae aerae, elatum denuo salutiferae crucis vexillum, verus die cultus revocatus, asuguste erligionis mysteria libere et publice rursus celebrata, pastores legitimi populi dati, qui suam pascendo grege operam novare possent, catholica religio ex latebris, in quibus delitescere coacta fuerat, felicita ermersa, atque in media illius inclytiae nationis luce iterum constituta, tot denique animae a deviis itineribus in sinum Veritatis redactae, sibique et deo reconciliatae, justissima cordi Nostro eultantis effusaeque in domino laetitiae argumenta subministrarunt.* Dann verweist er auf den Wunsch Napoleons nach Salbung und Krönung: *qui de catholica religione et ea, quae disimus, tam praeclara meritus est, significacit Nobis valde se cuperem sacra unctione perfundi et imperiale coronam a Nobis accipere, ut solemnis huiusmodi caericomia religionis characterem eminentiori, quo fieri potest, gradu induat et caelestes late benedictiones arcessat. Huiusmodi petitio his ex-*

pressa sensibus non modo luculentum religionis et filialis erga sanctam hanc sedem reverentiam testimonium pro se ipsa exhibuit ... Dann verweist er auf die Nützlichkeit direkter Verhandlungen mit Napoleon. Schon frühere Päpste hätten Reisen ins Ausland unternommen (wobei er ausdrücklich auf diejenige →Pius VI. nach Wien verweist). Die Kurie solle in Rom weiterarbeiten wie bisher, er werde so schnell wie möglich zurückkehren. Sollte er unterwegs sterben, sei die Neuwahl in Rom vorzunehmen. Falls dies aus politischen Gründen nicht möglich sein sollte (*animo cogitantes, quod ob imperscrutabilia die iudicia novae in urbe possunt evenire calamitates*), gelten die Regeln, die Pius VI. 1797 für das Konklave an einem anderen Ort erlassen hat.

Nach seiner ungehinderten Rückkehr aus Paris hielt Pius VII. am 26.6.1805 eine weiter Allokution an die Kardinäle (→AB ILLO USQUE TEMPORIS9; in der er über seine Erlebnisse berichtet. Die Krönungszeremonie ist nur erwähnt als *sacra solemnique ritu concessratio et coronatio peracta est*.

Als Napoleon 1808 Rom und den Kirchenstaat okkupierte, verhängte der Papst am 10.6.1809 die Exkommunikation über ihn. Daraufhin ließ ihn Napoleon wie Pius VI. entführen und bis 1814 internieren.

Nachdem unter den Bourbonen und auch unter Napoleon III. (der dem Papst sogar Schutztruppen gegen die Bestrebungen des Risorgimento zur Verfügung stellte) die Beziehungen zwischen Frankreich und den Päpsten gut gewesen waren, steuerte die 3. Republik auf die Trennung von Kirche und Staat zu, die 1905 vollzogen wurde. Seitdem versteht sich Frankreich explizit als laizistischer Staat. →Pius X. legte dagegen mit →VEHEMENTER NOS und weiteren Kundgebungen Protest ein. Die unterbrochenen Beziehungen erwiesen sich im 1. Weltkrieg als erhebliches Hindernis für die Friedensbemühungen →Benedikts XV.

Jean Talard, Révolution française et papauté, in: Philippe Levillain (Hg.), Dictionnaire Historique de la Papauté (Paris 1994) S. S. 1385–1387
 ders., Premier empire français et papauté, ebd. S. 1385–1387
 Atlas zur Kirchengeschichte. Die christlichen Kirchen in Geschichte und Gegenwart (Freiburg²1987) Taf. 97

Frascati → Tusculum

frater barbatus, frater bullans, frater de bulla, frater de plumbo, frater illiteratus, frater plumbans, frater plumbi → *plumbator*

fraternitas tua schreibt der Papst, wenn er einen Bischof apostrophiert, ohne ihn direkt im Vokativ anzureden. →*devotio*, →*discretio*, →*humilitas*, →*nobilitas*

FRATRES OMNES vom 3.10.202: Enzyklika →Franciscus' I. *De fraternitate et sociali amicitia.*

§§ 1–8	(Einleitung)
§§ 9–55	caput primum: Umbrae mundi clausi
§§ 56–86	caput secundum: Alienus in via
§§ 87–127	caput tertium: Cogitare et generare mundum apertum
§§ 128–153	caput quartum: Cor universo mundo patens
§§ 154–197	caput quintum: De optima re politicia
§§ 198–224	caput sextum: Dialogus et amicitia socialis
§§ 225–270	caput septimum: In novum occursum itinera
§§ 271–284	caput octavum: Religiones mundanae fraternitatis inservientes
§ 285	Conclusiones
§§ 286–287	(Schluß)

→AAS 112(2020)969–1074

fratricidium: der Brudermord. →*homicidium*

Frauen spielen in Kurie und Kanzlei nur als Empfänger von Urkunden eine Rolle. Die ehrende Bezeichnung lautet *dilecta in Christo filia* (für Kaiserinnen und Königinnen *charissima in Christo filia*). Wenn in einer Urkunde Männer und Frauen gemeinsam bezeichnet werden, steht nur die männliche Form, z.B. für Isabella und Ferdinand von Spanien *charissimi in Christo filii*. Die Frau wird dabei immer an zweiter Stelle genannt.

Es kommt öfter vor, daß sich der Papst in wichtigen Angelegenheiten nicht nur an den König etc. wendet, sondern ergänzend auch die Königin etc. anschreibt und bittet, ihren Einfluß geltend zu machen. Eine "typisch weibliche" Materie ist die Erlaubnis, zu frommen Zwecken besuchsweise ein Nonnenkloster zu betreten. Die Segnung einer neuen Äbtissin ist Aufgabe des Diözesanbischofs; jedoch erteilt der Papst ihr manchmal die Erlaubnis, dafür einen selbst gewählten anderen Bischof heranzuziehen, analog dem →*munus consecrationis* für einen neuen Bischof.

Weiblicher Einfluß auf päpstliche Entscheidungen galt (und gilt in konservativen Kreisen teils bis heute noch) als mißbräuchlich, war aber zu bestimmten Zeiten, etwa im 10. oder im späten 15. Jahrhundert und auch sonst bei einzelnen Päpsten durchaus gegeben. Im positiven Sinne sind etwa Birgitta von Schweden und Katharina von Siena zu erwähnen, die sich nachdrücklich für die Rückkehr der Päpste aus Avignon nach Rom und für die Kirchenreform einsetzten. Als negatives Beispiel späterer Zeit gilt *madonna Olimpia*, die Schwägerin Innozenz' X., die die Römer als *olim pia* bezeichneten. Auch über einen unziemlichen Einfluß der Haushälterin auf →Pius XII. wird spekuliert. Die Rolle der Markgräfin Mathilde von Tuszien wird zwiespältig beurteilt. Das päpstliche Zeremoniell verbot, daß Frauen über Nacht im päpstlichen Palast blieben. Erheblich-

che Privilegien erhielt Königin Christina von Schweden. Siehe auch: →*abbatissa*, →*fragilitas sexus*, →*priorissa*, →*puella litterata*. Der oftmals postulierte Einfluß der Markgräfin Mathilde von Tuszien auf →Gregor VII. dürfte vor allem antiklerikaler, auch männlicher Phantasie entspringen.

Explizit frauenfeindliche Äußerungen findet man selten (es sei denn, man will das Konzept der *fragilitas sexus* in diesem Sinne interpretieren). Sixtus IV. verbietet ihnen durch →*ROMANUS PONTIFEX* 1479 das Betreten der erneuerten Sixtinischen Kapelle, und Urban V. untersagt ihnen 1370 bei Strafe der Exkommunikation das Betreten der *silva, in qua heremus Camaldulensis Aretine diocesis* liegt (Hayez n° 27264). Daß Frauen keine Männerklöster betreten dürfen, ist selbstverständlich; das gilt viceversa auch für Männer und Frauenklöster.

Die Frage einer Zulassung von Frauen zu den Weiheämtern liegt außerhalb des Aufgabenbereichs dieses Lexikons. [Ich persönlich hätte keine Schwierigkeiten mit (katholischen) Priesterinnen, Bischöfinnen oder einer Päpstin.] Vgl. aber das Dekret der Glaubenskongregation (ca. Juni 2008, kein explizites Datum), daß der Versuch, einer Frau Weihen zu erteilen, sowohl beim Weihespender als auch bei der Weihekandidatin automatisch zur Exkommunikation führt (→AAS 100[2008]403).

Freimaurerei (französisch: franc-maçonnerie): pseudo-religiöse Gruppierung, die von der Kirche bekämpft wurde. Päpstliche Bullen gegen sie: →*IN ENI-NENTI*, →*PROVIDAS ROMANORUM PONTIFICUM*, →*ECCLESIAM A IESU CHRISTO*, →*QUO GRAVIORA MALA*, →*TRADITI HUMILITATI*, →*MIRARI VOS*, →*QUI PLURIBUS*, →*QUANTA CURA*, →*MULTIPLICES INTER*, →*APOSTOLICE SEDIS*, →*HUMANUM GENUS*.

Jean-Pierre Viallet in: Philippe Levillain (Hg.), Dictionnaire Historique de la Papauté (Paris 1994) S. 696–707

K. Algermissen in: Lexikon für Theologie und Kirche 4 Sp. 343–348, bes. 347

Frenz, Thomas: der Autor dieses Lexikons. Er verfaßte zahlreiche einschlägige Arbeiten zur Papstdiplomatik, darunter

- Die Kanzlei der Päpste der Hochrenaissance 1471 – 1527 (Tübingen 1986; Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 63)
- Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Stuttgart 2. Aufl. 2000)
- Die Urkunden des Konzils von Basel. In: *Lectiones eruditorum extraneorum in facultate philosophica universitatis Carolinae Pragensis factae*, Fasciculus 2(1993)7-26

- Littera Sancti Petri. Zur Schrift der neuzeitlichen Papsturkunden 1550 - 1878, Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde 24(1978)443-515

und viele Artikel im Lexikon des Mittelalters. Ferner die allgemeine Darstellung "Das Papsttum im Mittelalter" (Köln 2010; utb 3351),

FREQUENS: das Dekret des Konzils von →Konstanz vom 9.10.1417, daß künftig regelmäßig ökumenische Konzilien abzuhalten seien, und zwar das erste Mal nach fünf, dann nach sieben und anschließend jeweils nach zehn Jahren. In Ausübung dieser Vorschrift berief →Martin V. 1423 ein Konzil nach →Siena ein, das aber so schwach besucht war, daß er es sofort wieder auflöste. Das nächste Konzil berief er dann fristgemäß 1430 nach →Basel ein. Eine ähnliche Bestimmung hatte auch schon das Konzil von →Pisa getroffen, weswegen →Johannes (XXIII.) 1412 eine Versammlung in Rom durchführte, die aber weitgehend ergebnislos blieb.

Carl Mirbt, Quellen zur Geschichte des Papsttums und des römischen Katholizismus (Tübingen⁴1924) S. 238 Nr. 393

Hubert Jedin, Conciliorum oecumenicorum decreta (Bologna³1973) S. 438f.

Norman P. Tanner (Hg.), Decrees of the Ecumenical Concils I (Georgetown 1990) S. 438–442

FREQUENTES HACTENUS: Incipit für Konservatorenurkunden (→Konservator). Taxe 1335: 30–36 *grossi*. <noch näher überprüfen!>

José Trenchs Odena, Las tasas apostólicas y el "gratis" papal en la primera mitad del siglo XIV, Anuario de Estudios Medievales 7(1910/1)313–335, hier S. 316

FREQUENTIBUS: eine Verfügung →Sixtus' IV. zur Führung der →Supplikenregister, erwähnt in →IN APOSTOLICO SEDIS SPECULA (Tangl S. 409). Sonst nicht bekannt.

Michael Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200 – 1500 (Innsbruck 1894)

Friedberg, Emil: Herausgeber von

- Corpus Iuris Canonici. Editio Lipsiensis secunda post Aemilii Ludovici Richteri curas ad librorum manu scriptorum et editionem Romanam fidem recognovit et adnotatione critica instruxit Aemilius Friedberg, Pars prior: Decretum magistri Gratiani; pars secunda: Decretarium collectiones. 2 Bde, (Leipzig 1879, ND Graz 1959)

Friedrich II., Kaiser: die päpstliche Kanzlei tituliert ihn

- 1197–1211: *Sicilie rex illustris*

- 1211–1220: *illustris rex Sicilie in Romanorum imperatorem electus*
- 1220–1225: *Romanorum imperator semper augustus Sicilie rex illustris*
- ab 1225: *Romanorum imperator semper augustus Sicilie et Hierusalem rex illustris*

Übersicht über die Stationen seiner Biographie und die wichtigsten päpstlichen Urkunden:

1194-12-26	Geburt
1196-12-25	Wahl zum deutschen König auf Betreiben Kaiser Heinrichs VI. (von der Kurie nicht anerkannt)
1197-9-28	König von Sizilien durch den Tod Heinrichs VI.
1198-05-17	Krönung zum König von Sizilien
1200/1201 Jahreswende	→Innozenz III. erörtert im Konsistorium die Ansprüche Friedrichs II., Philipp von Schwaben und Ottos von Braunschweig auf den deutschen Thron (→ <i>Deliberatio super tribus electis</i>)
1209	Heiratet auf Betreiben Innozenz' III. Konstanze von Aragón
1211 Herbst	Anhänger des Papstes wählen ihn zum Gegenkönig gegen den inzwischen exkommunizierten Kaiser Otto IV.
1212-12-05	(erneute) Wahl zum deutschen König
1212-12-09	(vorläufige) Krönung zum deutschen König
1213-07-12	Friedrich bestätigt dem Papst den →Kirchenstaat in dem von Innozenz III. durch die Rekuperationen erzielten Umfang (sog. Goldbulle von Eger)
1215-07.25	Königskrönung in Aachen; Friedrich nimmt das Kreuz
1220-11-22	Kaiserkönung
1225	Heiratet Isabella, Königin von Jerusalem. Als ihr Ehegatte führt er den Titel <i>Hierusalem rex</i> , den er auch beibehält, als die Königin gestorben ist. Auch die päpstliche Kanzlei redet ihn weiterhin als solchen an. Eigentlich ist nach dem Tode der Königin der gemeinsame Sohn Konrad (IV.) König von Jerusalem.
1227	→Gregor IX. exkommuniziert Friedrich wegen Nichteinhaltung des Kreuzzugsgelübdes.
1230	Friede von S. Germano mit Lossprechung des Kaisers
1239-03-20	Gregor IX. exkommuniziert den Kaiser erneut. → <i>EXCOMMUNICANUS ET ANATHEMATIZAMUS</i>
1239-04-07	→Gregor IX. verbietet den →Franziskanern jegliche Unterstützung des Kaisers. → <i>SEDES APOSTOLICA SICUT TOTUS</i>
1239-07-01	Enzyklika →Gregors IX. gegen den Kaiser: → <i>ASCENDIT DE MARE BESTIA</i>
1240	Ein vom Papst geplantes Konzil gegen den Kaiser kommt nicht zustande.
1241-08-22	Gregor IX. stirbt.
1243-06-25	Nach dem ephemeren →Cölestin IV. wird →Innozenz IV. gewählt.
1244-01-03	Innozenz IV. beruft nach Lyon ein Konzil ein. → <i>DEI VIRTUS</i>
1244-06-28	Innozenz IV. flieht nach Lyon.
1245-07-17	Innozenz IV. setzt Friedrich auf dem Konzil als Kaiser und König ab. → <i>AD APOSTOLICE DIGNITATIS</i>
1246-05-22	Heinrich Raspe zum Gegenkönig in Deutschland gewählt. Er stirbt aber bereits am 16.2.1247
1247-02-15	Innozenz IV. erlaubt den Franziskanern, reuige Anhänger Friedrichs loszusprechen (<i>CUM NONNULLI DE ALEMANNIA</i> , →Sbaralea I S. 447 Nr. 161)

1248-02-18	spektakuläre Niederlage Friedrichs vor Parma
1248-11-01	Wilhelm von Holland zum Gegenkönig in Deutschland gewählt.
1250-12-13	Tod

frivola appellatio, frivole appellare: so heißt im → *stilus curiae* die Appellation gegen ein Urteil oder eine Maßnahme, wenn dem Appellierenden selbst bewußt ist, daß der Einspruch zurückgewiesen werden muß, also der Mißbrauch des Rechtsmittels, in der Regel zur Prozeßverzögerung. Es kommt aber auch vor, daß der Prozeßgegner eine berechtigte Appellation seinerseits mißbräuchlich als *frivola* bezeichnet.

Fronleichnamsprozession: an ihr mußten alle Mitglieder der Kurie teilnehmen. Deshalb waren die Kapläne der → Kollegien gehalten, dem → *clericus ceremoniarum* eine aktuelle Namensliste einzureichen. Einige dieser Listen sind erhalten und bilden eine wichtige Quelle für den Personalbestand der Kurie. Zum Fest selbst → *TRANSITURUS*.

fructus: eine Kategorie in Mandaten zur Wiederbeschaffung entfremdeter kirchlicher Einnahmen. → Entfremdung, → *MILITANTI ECCLESIE*, → *Nonnulli filii iniqutatis*

fructus camere: generell die an die → *camera apostolica* zu leistenden Zahlungen.

fructus, redditus et proventus: die übliche Dreierformel für die Einnahmen einer Pfründe. Sie kommt routinemäßig in fast allen Urkunden vor. Teilweise wird eine Angabe zu Höhe dieser Einnahmen gemacht, und zwar gewöhnlich so, daß eine bestimmte Summe im Jahr nicht überschritten wird. → Jahreseinnahme

fructus male percepti nennt man die Einnahmen aus einer Pfründe, die jemand bezogen hat, obwohl er die Pfründe gar nicht rechtmäßig innehatte (häufig, weil er die erforderlichen Weihe noch nicht empfangen hat). Ob er diese Einnahmen zurückerstatten muß, wenn er seine Situation bereinigt, oder gnadenhalber behalten darf, wird unterschiedlich gehandhabt und hängt wohl auch von seinem Verhandlungsgeschick ab.

Fulda: nach dem Ende des → Kirchenstaates 1870 soll Bismarck → Pius IX. eingeladen haben, die Römische Kurie nach Fulda zu transferieren. Dahinter soll das zynische Kalkül gestanden haben, wenn die deutschen Katholiken Papst und Kurie erst aus der Nähe sähen, würden sie sich zum Protestantismus bekehren. Fulda entwickelte sich aber nicht zum zweiten Avignon, sondern der Papst zog es vor, zum "Gefangenen im Vatikan" zu werden.

FULGENS CORONA GLORIAE vom 8.9.1953: Enzyklika →Pius' XII. zum 100. Jahrestag der Dogmatisierung der *immaculata conceptio* Mariens.

→AAS 45(1953)577–592

FULGENS RADIATUR vom 21.3.1947: Enzyklika →Pius' XII. zum 1400. Todestag des heiligen Benedikt von Nursia.

→AAS 39(1947)137–155

→Enchiridion 6 S. 406–411 Nr. 11

FULGENS SICUT STELLA vom 12.7.1335: Reformbulle →Benedikts XII. für die Zisterzienser.

→Cocquelines III/2 S. 203–213 Nr. 4

Vidal, Lettres communes de Benoît XII n° 2314

J.-M. Vidal/ G. Mollat, Benoît XII (1334–1342). Lettres closes et patentes intéressantes les pays autres que la France (Paris 1950) n° 431

fundatio: Schlagwort in den Akten der →Sacra Romana Rota

funeralia: Schlagwort in den Akten der →Sacra Romana Rota

Funktionäre: die →Kollegien verwalten ihre dienstlichen und korporativen Angelegenheiten selbständig. Für beide Bereiche beschäftigen sie deshalb Funktionsträger, die sie aus ihrer Mitte wählen, und zwar meist für die Dauer eines Monats, seltener auf drei Monate. Alle Kollegien haben einen →receptor und einen →computator für Einzug und Verwaltung der Einnahmen, ferner →sindici, teils besondere →defensores und →distributores sowie einen (nicht dem Kolleg angehörenden) Kaplan. Einige Kollegien haben spezielle Funktionäre, so die →sollicitatores litterarum apostolicarum einen →annotator. Bei den →scriptores apostolici heißt der receptor →rescribendarius.

Fürsten →nobilis vir

Fürstenbreve (Vorstufe des Breve): so nennt man die Urkunden, die wie das Breve die Intitulatio →en vedette tragen und dabei den Namen des Ausstellers nennen, im Gegensatz zum westeuropäischen Typ ohne Nennung des Namens (*de part le roi, el rey*).

Thomas Frenz: Zur Herkunft des päpstlichen Breve. Beobachtungen zur reduzierten Urkundenform mit „en vedette“ gesetzter Intitulatio im späten Mittelalter, Estudis Castellonencs 6(1994/5)571-576

FUTURIS PERICULIS ET DETRIMENTIS vom 19.3.1378: →Gregor XI. ändert für den Fall, daß er bis zum 1.9. dieses Jahres sterben sollte, die Papstwahlordnung. Er hebt, in fast panischer Weise, für dieses eine Mal die Bestimmungen über Wartefristen, Ort, Konklave und Zweidrittelmehrheit auf, wenndie Mehrheit der anwesenden Kardinäle von diesen Regeln abweichen will (*prout ipsis vel maiori parte ipsorum videbitur oportunum, minore parte non consentiente seu etiam contradicente [non obstante]*). Der Papst starb in der Tat schon am 27. März, und die folgenden Ereignisse, die letztlich zum Ausbruch des Großen →Schismas führten, bestätigten seine Befürchtungen.

Druck: Mollat, Lettres secrètes de Grégoire XI n° 3913.